

Jahres-Bericht

der

Section Dresden

des

D. u. Oe. Alpenvereins

für das Jahr 1894

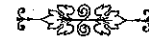
und die Zeit bis Ende Mai 1895

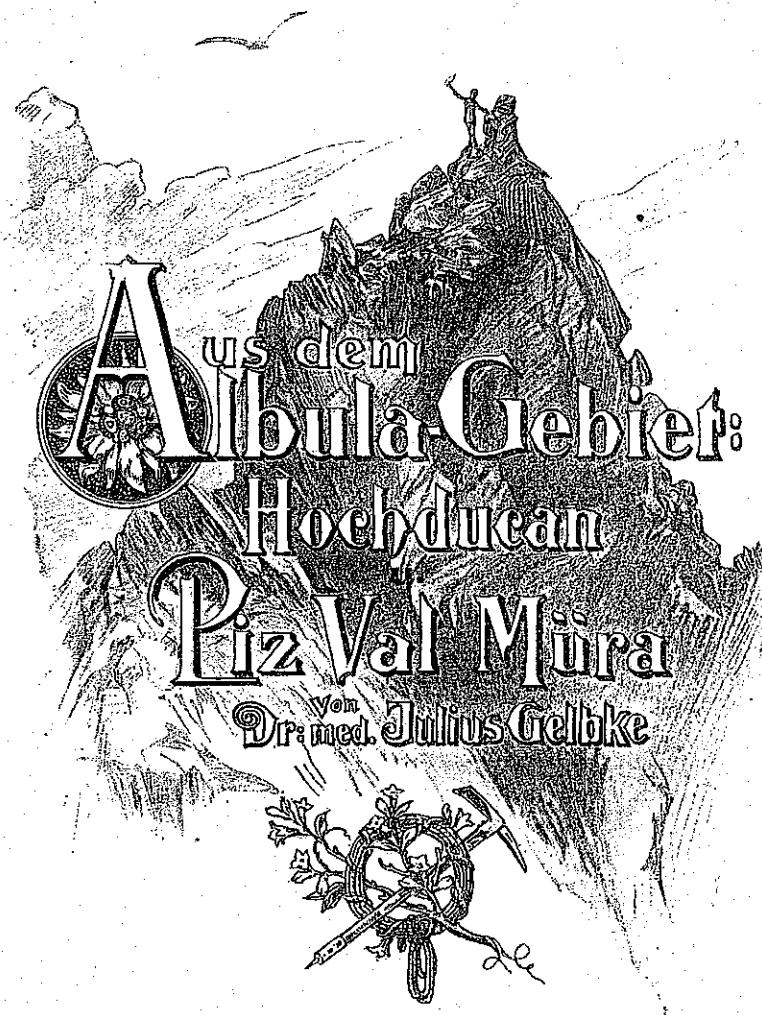


DRESDEN

Druck von Johannes Pissler.

Wissenschaftlicher Theil.





Aus dem
Albula-Gebiet:
Hochducan
Piz Val Müra
von
Dr. med. Julius Gelbke



Hochducan und erste Besteigung des Piz Val Müra in der Albula-Gruppe.

Vortrag

gehalten in der Section Dresden des D. und Oe. Alpen-Vereins
im Januar 1895

von

Dr. med. J. Gelbke.*)

Meine Herren! Wer im vergangenen Sommer, sein Rundreisebillet und ein reichhaltiges touristisches Programm in der Tasche, voll hoher Erwartungen den geliebten Bergen zudampfte, in der Hoffnung, sich neue Lorbeeren aus dem Gipfelkranze der Schweiz und des Tyroler Landes zu pflücken, der hat wohl manche schmerzliche Täuschung erlebt und manche schöne Bergtour von seinem Programm streichen müssen. Der beste Veltliner Wein und die schönste Sennerin helfen nicht über die trübe Stimmung hinweg, die uns erfasst, wenn wir im einsamen Alpendörflein sitzen und draussen rauscht der Regen eintönig nieder und des Himmels Wolken hängen als schwere graue Nebelsäcke tief an den Bergwänden ins Thal herab — und da sitzen die mühsam zusammengetrommelten Führer und da liegen die wohlgefüllten Rucksäcke mit all den guten Sachen und es fragt sich nur, was schlechter steht, — das Wetterglas oder unsere Laune. So erging es uns in diesem Sommer bei unserem ersten Versuch einer Ersteigung des Hochducans, im Sertigthal, jenem reizenden Hochgebirgsthal Graubündtens,

*) Die Illustrationen sind nach Photographien von A. Rzewuski und W. Pauleke gezeichnet von A. Herzing.

welches sich in südöstlicher Richtung vom Davoser Thal abzweigt und Einigen von Ihnen aus meinem Tinzenhorn-Vortrag vom letzten Winter vielleicht noch erinnerlich sein dürfte.

Da sassen wir, nämlich meine Frau, mein Freund A. Rzewuski und ich selbst, mit unserem bewährten Führer Joh. Engi in der kleinen Wirthschaft zum Bergführer im Sertigdörfli und waren gründlich eingeregnet und wenn das kleine braunäugige Stineli uns als angesehene Stammgäste nicht so aufmerksam bedient und so gut gepflegt hätte, so wäre unser Humor bald zu Ende gewesen. Ach ja, liebes Stineli, mit deinem immer heiteren, freundlichen Gesicht verscheuchst du die Wolken des Unmuths und ersetzt den Sonnenschein. Eigentlich dürfte ich das als guter Ehemann nicht so laut sagen, wenn ich nicht wüsste, dass meine Frau diese stille Neigung mit mir theilt. Hat doch selbst ein würdiger Schweizer Professor im Fremdenbuch unser Stineli besungen:

Früh am Morga, z' Abend spat,
Und wenn d' Sonn' am höchsten staht
Waltist du Jahr i Jahr us
Wie n'a guata Christ im Hus.
Wo du schaffist flink und fründlich
Wo du sorgist still und gründlich
Ohni Hast und viel Grampol
Isch es Alt' und Junga wohl.
S' Husli mit da blanka Schiba
Ladt vo Witem i zum Bliba,
Hell ischt d' Kütchi, chual da Chäller,
Voll sind d' Schüssla, rein sind d' Täller,
Luag dia Suppa, luag da Brata,
Alles wieder prächtig g'ratha,
Mürb da Chuacha, klar da Wi:
Wer möcht nöd gern bi der si!
Bischt so fründlich, bischt so zierlich,
Bischt so hold und so manierlich
Emsig wie n'as Bineli,
Sertigthaler Stineli!

So lautet der poetische Herzerguss des begeisterten Verehrers!

Enttäuscht, aber nicht entmuthigt, traten wir am nächsten Morgen bei noch immer strömendem Regen den Rückzug nach unserem alten Standquartier Davos an, welches wir auch in



Davoser Thal mit dem Davoser See.

diesem Sommer als Excursions-Centrum für unsere geplanten Bergtouren gewählt hatten. Als aber nach einigen Regentagen blauer Himmel und Sonnenschein uns günstigere Chancen verhießen, zogen wir zum zweiten Mal hinaus, um den Hochducan zu besteigen.

In einem duftigen, blumenreichen Wiesenkessel mündet das Sertigthal, aus dessen grünen Matten als Thalabschluss die mächtige Ducangruppe in schroffen Steilwänden emporsteigt. Hochducan, Plattenfluh und Mittagshorn bilden ein dreigipfliges Bergmassiv, welches nach vorn mit seiner Nordfront in das Sertigthal mit unersteiglichen, plattigen Wänden abfällt, nach hinten und zu beiden Seiten aber sich weniger steil abstuft und mit zahlreichen Felsrinnen auf die unermesslichen Schutthalden ausmündet, welche sich vom Fusse der Ducan-Gruppe in das Val Tuors und Kühalthal einerseits und in das Ducanthal andererseits ergiessen. — Das Sertigthal ist zwar scheinbar durch die Ducangruppe verbaut, hat aber doch zwei Auswege, welche gabelförmig rechts und links vom Ducan-gebirge hinausziehen, links das Kühalthal und Val Tuors, rechts das Ducanthal. Das letztere wählten wir als Anstiegsroute, den Abstieg wollten wir dann ins Val Tuors nehmen, um den Berg zu traversiren und dadurch gründlicher kennen zu lernen. Denn das, was wir bisher von den wenigen Besteigern des Hochducan gehört hatten, war so mysteriös und widersprechend, dass wir schon längst eifrig wünschten, den interessanten Gipfel durch eigenes Schauen auf seinen Werth und seine Beschaffenheit zu prüfen.

Unser Aufbruch von Sertigdörfli erfolgte früh 4 Uhr, noch lag das kleine Alpendörflein mit seinen geschwärzten Blockhütten und seinem hölzernen Miniatur-Kirchlein in tiefer Ruhe, auf den Wiesen waren aber schon einige Fleissige im Frühlicht des beginnenden Tages mit der Heuernte beschäftigt und boten uns einen fröhlichen Morgengruss. Unser Führer war Johann Engi aus Davos-Platz und ausserdem hatte sich uns mein Schwager, Oberlieutenant Stahel aus Chur angeschlossen.

Der Eingang ins Ducanthal (s. Bild S. 15) ist durch einen prächtigen Wasserfall markirt, welcher in 2—3 Etagen mit donnern-dem Getös sich ins Sertigthal ergiesst; dicht an und über diesen

Cascaden führt der schmale Pfad empor, anfangs durch Wald, später über eine alte Lawine mit gutem, hartem Schnee, bis man nach einstündigem Marsch in dem engen, öden und trümmerbedeckten Ducanthal steht. Unter uns gesagt, hatte ich einen ganz kleinen Katzenjammer, denn Tags zuvor hatten uns unsere Angehörigen und Freunde in's Sertigthal begleitet und bei einem Familienpicknick unsere touristischen Leistungen pränumerando gefeiert. Sie werden mich daher gütigst entschuldigen, wenn ich nicht allzusehnell gehe und mich bis zum Gipfel etwas passiv verhalte, besonders da der Hochducun weder eine flotte Kletterpartie noch eine leichte Morgenpromenade genannt werden kann. Ein einziges riesengrosses Schuttfeld zieht sich aus dem Ducanthal nach den Felsbastionen des Hochducun empor. Ein breites Couloir, am Ende des Thals aus dem Schutthang aufsteigend, vermittelt den Aufstieg zum Kamm des Gebirges. Das Couloir war in seinen unteren Theilen mit Geröll erfüllt, weiter oben führte es glatte, hartgefrorene Erde, die bei ziemlicher Steilheit recht zeit- und kraftraubend wurde; im Zickzack ging es langsam vorwärts, Engi hackte mir Stufen in die eisharte Erdmasse, als ob wir uns auf einer Eisrinne befänden. Im oberen Drittel kam endlich guter Schnee, der uns an den Felsen zur Rechten des Couloirs schnell zur Höhe desselben brachte. Vor uns lag nun ein grosses Schneefeld, welches in eine zweite steile Geröllhalde überging und hinter derselben erhob sich im Halbcircus der zackige Grat.

Meine Gefährten, Frau, Schwager und Freund, waren indessen vorausgegangen, hatten auch Frühstücksrast gehalten, während mich mein treuer Ekkhard in unbegreiflicher Weise kurz hielt und mir den Brotkorb immer höher hing, indem er mich von einer Station zur andern vertröstete. Fast schien es mir, als hegte er die Besorgniss, meine verkaterte Wenigkeit könnte am Ende das Frühstück unter den heutigen Umständen für anziehender als den Ducangipfel selbst halten und ausspannen, wiewohl kein Symptom ihn zu einem so schwarzen Verdacht berechnigte. Ein Jauchzer von meiner besseren Hälfte zeigte uns, dass die 3 Schnellläufer den Grat bereits erreicht hatten. Wir beeilten uns, sie einzuholen und erreichten sie auf einem Gratzacken sitzend und uns erwartend, um sich bei Engi über

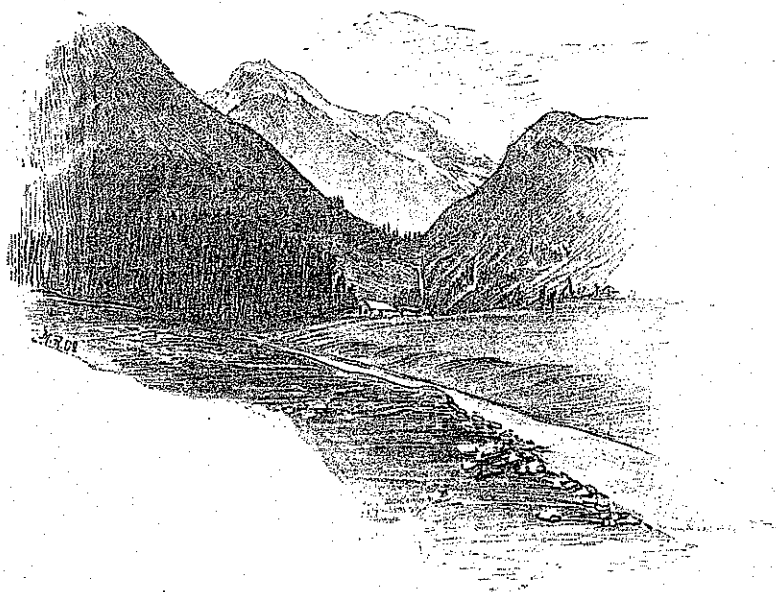


Sertig-Dörfli, Ducan-Gruppe.

die Fortsetzung unseres Anstiegs zu informiren. Der Grat wurde hier ein Stück weit recht ungemüthlich, steil und glatt fielen seine Wände zu beiden Seiten ab und schmal war die Linie, auf der wir uns, der Kammhöhe folgend, hinbewegten. Jenseits vom Gratzacken, auf dem unsere drei Führerlosen hängen geblieben waren, brach der Grat mit einer senkrechten Wandstufe von etwa 4 m Höhe ab. Wir waren jetzt so nahe, dass wir uns unterhalten konnten. „Bleiben Sie wo Sie sind und warten Sie“ rief Engi, „wir kommen gleich zu Ihnen, denn Sie müssen sich dort abseilen“. Engi stieg nun mit mir links in die Wand hinaus, auf engem Platz stehend, band er mich ans Seil und in äusserst langsamem, vorsichtigem Tempo ging es auf einem Felsband, mehr auf einer schmalen Felseiste, auf den Fussspitzen rutschend und tastend vorwärts, den Oberkörper dicht an den Fels gedrängt, der hier so gut wie gar keine Griffe bot. Der Blick ins Ducanthal hinab war dabei garnicht vertrauenerweckend. Wir umgingen auf diese Weise den Gratthurm, dessen Ueberkletterung auf dem Wege meiner Gefährten uns zu viel Zeit gekostet hätte, in kurzer Zeit, warfen dann unseren Gefährten das Seil hinauf und waren nach wenigen Minuten auf sicherem Stand vereinigt. Nun war mir's auch klar, warum ich hatte hungern müssen und zur Belohnung für meine erzwungene Enthaltbarkeit gewährte man mir grossmüthig eine Abschlagszahlung auf unser Gipfeldiner in Gestalt eines Bechers Wein. Dies war die einzige missliche Stelle der ganzen Besteigung, die aber auch vermieden werden kann; Engi war aber auch erst einmal auf dem Ducan gewesen. Die weitere, etwa einstündige Gratwanderung bot keine besonderen Schwierigkeiten. Wir erreichten den Gipfel gegen 10 Uhr und sahen uns für die lange mühsame Besteigung durch eine höchst interessante Rundschau belohnt. 1200 m unter uns lag Sertigdörfli, so klein als wäre es für Zwerge gebaut, dahinter bauten sich die Davoser Berge und die Gebirge des Rheinthal auf. Mit Interesse folgte unser Auge dem ganzen Verlauf des Höhenkamms, auf dessen höchstem Punkt wir standen. Nach Südwesten erstreckt sich der Höhenzug der Ducan-Kette weithin bis nahe ans Albulathal, noch von mehreren namhaften Gipfeln gekrönt. Zwei derselben, den Piz Crealetsch und Piz Ravigiel,

hat unser Mitglied, Herr O. Schuster, als Erster bestiegen. Am meisten fesselte uns der Blick nach Süden, vor Allem der dominirende Bau des gewaltigen Piz Kesch, der wie eine Götterburg aus dem Gletscherstrom des Porchabella emporsteigt. Weder die Vadredberge noch der westliche Gipfelkranz des Albula-gebirgs kann sich mit der glanzvollen Nordfaçade des Kesch an Schönheit messen. Der Himmel war rein, und unverhüllt genossen wir auch den Anblick der weissschimmernden Häupter und Spitzen der Engadiner und der Tyroler Berge. Während ich mit meinem Fernglas den Kesch und seine Trabanten aufmerksam betrachtete, fiel mir eine dunkle Felspyramide links vom Kesch in die Augen, welche sich aus oder hinter einem schneebedeckten Bergrücken zu erheben schien. Auf meine Frage erwiderte Engi: „Das ist der Piz Val Müra, der ist noch jungfräulich, aber bei den schlechten Zeiten, Herr Doctor, darf man das nicht laut sagen.“ Dabei spielte ein verschmitztes Lächeln um seine Lippen.

Was Tausend, ein unerstiegener Hochgipfel in diesem Gebiet, das ich so gut zu kennen glaubte, das hatte ich nicht erwartet. Ich sah mir den grossen Unbekannten nochmals genauer an und überzeugte mich durchs Glas, dass es ein schöner, weit nach dem Engadin vorgeschobener Felsberg war, der mir vom Porchabellagletscher aus zugänglich zu sein schien. Unser gut unterrichteter Engi bestätigte mir meine Wahrnehmung und ein Blick auf die Schweizer Generalstabskarte überzeugte mich, dass Alles seine Richtigkeit hatte. Sehr befriedigt von dem Gehörten vertieften wir uns in die Geheimnisse unseres Rucksacks und es gelang uns auch in kurzer Zeit dieselben gründlich aufzuklären. Nach einem etwa zweistündigen, genussreichen Aufenthalt am Steinmann des Ducangipfels traten wir den Rückweg an, der uns zunächst eine halbstündige Rückwanderung auf dem Südgrat und sodann eine höchst interessante Kletterei in einem Couloir brachte. Dasselbe ist in seinen oberen Parthien breit und gut gangbar, weiter unten verengt es sich zu einem echten Kamin mit sehr glatten Wänden, es ist aber nicht eng genug, dass man mit gespreizten Beinen und Armen die Tritte und Griffe an beiden Seiten benutzen könnte und das erschwert das Fortkommen umsomehr, als der Boden



Eingang ins Ducan-Thal (s. S. 9).



Keschhütte und Piz Kesch (s. S. 24).

mit einer Lage feuchten Sandes bedeckt ist, aus welchem stellenweise glatte Platten vortauchen, die nur mit Vorsicht zu überschreiten sind. — Wir hatten uns ans Seil gebunden und ich wurde zuerst hinabgelassen, die Anderen folgten, Alle mit gegenseitiger Unterstützung und Berathung. Da man die untere Ausmündung des Kamins nicht sehen kann, weil es mehrere Biegungen macht, so steckt man wie in einem Bergwerksschacht oder einem gemauerten Brunnen, mit Spannung die Art des Auswegs erwartend; die steilsten Stellen dieses Felskamins absolvirten wir sitzend, nicht ohne einige Durchfeuchtung der Unaussprechlichen. Nach nahezu einstündiger Kletter-Passage im Kamin öffnete sich dasselbe, um auf eine Schutthalde von riesigen Dimensionen und beträchtlicher Steilheit auszumünden. Schon in dem unteren Drittel des Kamins hatten wir in dem kleinen Geröll streckenweise stehend abfahren können; nun aber sprangen wir jauchzend in den knietiefen Schutt, hinaus aus unserem dunklen Felsschacht in die warme Nachmittags-sonne; den Stock eingestemmt, fuhren wir mit grosser Geschwindigkeit wie im Schnee abwärts, immer bis an die Waden im Geröll stehend, von Zeit zu Zeit seitwärts herausspringend, wenn die Last der nachfahrenden Steinlawine uns aus dem Gleichgewicht zu drücken drohte. Wie Teufelsspuk der Geister aus dem Berge seien wir hervorgebrochen, so erzählte uns ein einsamer Tourist, welcher unten im Val Tuors unseren flotten Abstieg beobachtet hatte. Unten im gröberem Geröll und Geschiebe nahm die schnelle Fahrt ein Ende und hielten wir uns nun links, um auf der Höhe der Bergüner Furka zu bleiben, einer grasbedeckten Passhöhe, die den Uebergang aus dem Val Tuors in das Kühalpthal vermittelt. An den beiden kleinen Seen, welche die Bergüner Furka schmücken, löschten wir unseren Durst und dann ging es in schnellem Tempo abwechselnd über weichen Schnee, grobes Geröll und Latschen-Gestrüpp, später über Alpwiesen hinab ins Kühalpthal und sodann auf dem breiten Fussweg desselben ins Sertigthal zurück. Als wir die Bergüner Furka im Rücken hatten und unter den steilen Wänden der Plattenfluh hinab eilten, hatte ich noch die Freude, einen einsamen Gamsbock zu beobachten. Der alte Herr war gerade im Begriff, ein sehr steiles Couloir langsam

hinaufzuklettern und sah von hinten gesehen täuschend wie ein dunkel gekleideter Mann aus. Mit dem Fernglas konnte man ihn noch lange auf dem Grat beobachten. — Wenn wir unser Urtheil über den Hochducan zusammenfassen, so möchte ich sagen, der Lohn entsprach nicht ganz der aufgewendeten Mühe; die endlosen Geröllwüsten ermüden ohne eine reizvolle Abwechslung zu bieten. Die Höhe des Hochducan ist 3068 m. Imhof sagt in seinem Itinerarium der Albulagruppe, der Hochducan sei ein Trümmerhaufen und seine Besteigung erfordere Anstrengung und Vorsicht. — Um 5 Uhr sassen wir bei einem Labetrunk im Bergführer und ich brauche nicht zu versichern, dass „Stineli“ uns freudig bewillkommnete und ihr Bestes that, um die müden Ducanbesteiger zufrieden zu stellen.

Meine Herren! Ich habe nun den zweiten Theil meiner Aufgabe zu erfüllen und Ihnen über die Besteigung des Piz Val Müra zu berichten, welcher mir seit unserer Hochducantour Tag und Nacht nicht mehr aus dem Sinne gekommen war.

Heutzutage giebt es in der That nur wenige hohe Berge in den Alpen, welche sich noch des Rufs der Unbestiegenheit erfreuen, und diese Wenigen sind Vergessene, durch die Nähe eines namhaften Nachbarn zur Rolle einer obskuren Grösse Verurtheilte, Berge, welche bei der grossen Gipfeljagd sozusagen in Geschäftseifer übersehen worden sind.

Zu diesen gehört der Piz Val Müra, 3164 m, der der Keschgruppe im Albulagebiet angehört und sich nordöstlich vom Piz Kesch, als selbstständiger Höhenkamm aus dem Gletschergebiet dieser Berggruppe erhebt.

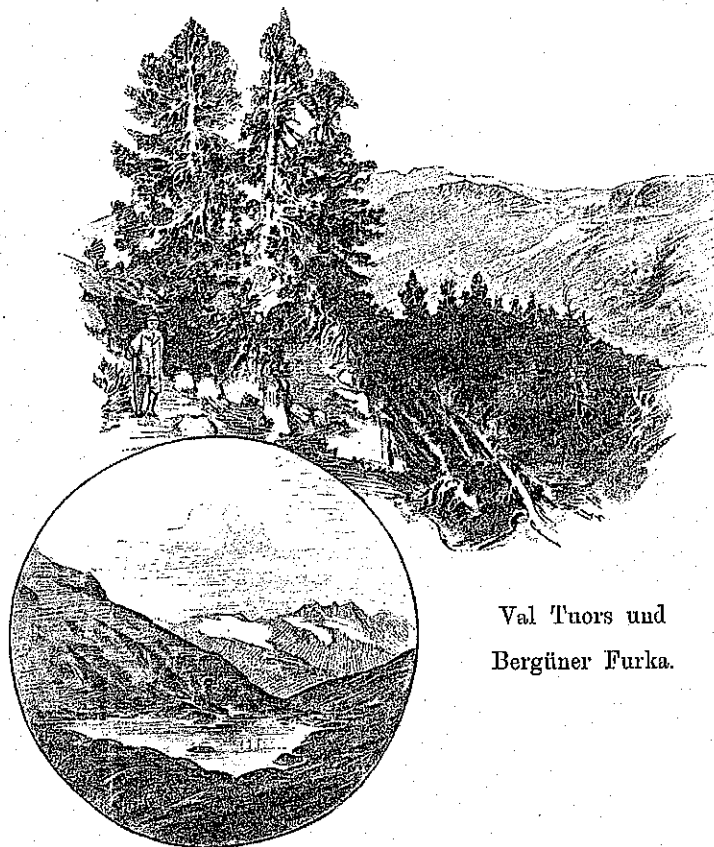
In derselben Weise, wie die Nordwände des Kesch den Porchabella-Gletscher als weiss schimmernden Schleppmantel tragen, wird auch die Nordfaçade des Val Müra von einem Gletschergewand umhüllt, dem sogenannten Viluoch-Gletscher, welcher vom Porchabella durch einen sattelförmigen Gletscherpass, die Fuorela Viluoch, getrennt ist.

Die Form des Val Müra möchte ich mit einem einhöckrigen Kamel vergleichen: Der östliche Hauptkegel bildet einen Felskopf mit schlankem Hals — (Punkt 3164); der westliche, firnbedeckte Buckel ist unbenannt (Punkt 3149) und ist vom Val Müra-Gipfel durch einen langen, zackigen Grat und durch eine



Hochducan von Val Tuor aus gesehen.

tiefe Scharte getrennt. Ich erfuhr erst auf dem Heimweg vom Hochducan, dass unser geehrtes Mitglied, Herr Oscar Schuster aus Dresden, wenige Wochen vor uns mit Führer Moser aus Zillertal einen Versuch, den Val Müra zu besteigen, gemacht



Val Tuors und
Bergüner Furka.

habe, aber, durch dichten Nebel getäuscht, auf diesen genannten westlichen Punkt 3149 gerathen sei.

Um ein Haar hätte uns also dieser lebenswürdige aber höchst gefährliche Concurrent die schöne Val Müra-Jungfrau vor der Nase weggeschnappt, wenn sie nicht verschämt einen

Nebelschleier vors Gesicht gezogen und sich so den Blicken des kühnen Bewerbers entzogen hätte.

Am 26. August, wenige Tage nach unserer Ducanbesteigung, gelang es mir, mit meiner Frau und A. Rzewuski unter Führung von Joh. Engi und Paul Clavadetscher aus Davosplatz die erste Besteigung des Piz Val Müra auszuführen und wir hoffen, damit den schönen Berg aus seiner Dunkelheit ans Licht der Welt gebracht, und in allen guten Touristenkreisen courfähig gemacht zu haben.

Da Sie, meine Herren, mir ohne Ermüdung auf den Hochduncan gefolgt sind, so bitte ich Sie, mit mir nun auch noch diese, nicht allzu gefährliche, wenn auch nicht ganz leichte, jedoch in hohem Maasse lohnende Besteigung — natürlich am Seil und mit Steigeisen, zu riskiren.

Sonnabend den 25. August Vormittags brachen wir bei bestem Wetter von Davos auf, bis Sertigdörfli im Einspänner fahrend, um unsere Kräfte zu schonen. Unser Plan war, am selben Tage durchs Kühalthal und über den Sertigpass nach der Keschhütte zu gehen, daselbst zu nächtigen und am nächsten Morgen über den Porchabellagletscher zur Fuorcla Viluoch aufzusteigen. Von da hofften wir die Felsen an der Nordwand des Val Müra zu erklettern und so die Grathöhe zu gewinnen.

Diesmal gab es beim „Stineli“ nur einen kurzen Aufenthalt, denn wir wünschten noch bei guter Zeit die Hütte zu erreichen und der Weg vom Sertigdörfli bis zur Sertig Passhöhe beträgt allein gute 3 Stunden und von dort zur Keschhütte weitere 2 Stunden. Unsere Führer, Engi und Clavadetscher, von Ersterem habe ich Ihnen ein Bild mitgebracht, wollten in der Abendkühle uns nachkommen. Wir liessen ihnen also dasjenige Quantum an Gepäck im Sertigthal zurück, was wir für angemessen hielten. Danach blieb uns selbst noch so viel zu schleppen, dass wir nicht sehr erbaut das Gewicht unserer Rucksäcke prüften. Wir schickten im Dorf herum, kein Träger aufzutreiben, gingen selbst und boten hohen Lohn, 5 Fres. bis zur Passhöhe, alles umsonst; die Leute waren alle bei der Heuernte und wir mussten in den sauren Apfel beissen, unsere bis 25 Pfund schweren Rucksäcke in der glühenden Mittagshitze auf unserem eigenen Rücken hinaufzutragen. Der ganze Weg

ist in vollem Sonnenschein zu machen, anfangs im Grünen am munter plätschernden Kühalpbach sanft ansteigend, dann über grobplattiges Geröll steil zur Sertig-Passhöhe hinauf. Dazu kam, dass der 25. August zufällig der heisseste Tag des ver-



Bergführer Johann Engi aus Davos-Platz.

gangenen Sommers war, der in der Landschaft beobachtet wurde. Wir traten unseren Marsch mit wahren Galgenhumor an, in vollem Bewusstsein der uns bevorstehenden Austrengung. Mein Freund Rzewuski trug opferfreudig wie immer die schwerere Last, meine Frau hatte sich mit zwei weingefüllten

Aluminiumflaschen beladen und ein Davoser Freund von uns, Herr Eisenbahndirector Schuckan, der seine Familie nach der Keschhütte vorausgeschickt hatte, um am nächsten Morgen mit seinem 15jährigen Sohne den Kesch zu besteigen, liess es sich nicht nehmen unsere Jacken zu tragen, um unsere Last zu erleichtern. Als wir in Schweiss gebadet die Passhöhe erreichten, lag meine Frau, die vorausgeeilt war, an dem kleinen dort befindlichen See und trank aus ihrem Lodenhut das kühlende Nass; sie hatte in der letzten halben Stunde geglaubt verschmachten zu müssen. Der Rest des Weges ist bequemer und nicht zu fehlen, man steigt ins Val Fontauna hinab und folgt demselben, pfadlos an steilen Rasenhängen traversierend, bis zur Hütte (s. Bild S. 15), die man schon eine Stunde lang von Weitem dicht am Porchabella-Gletscher auf einem Felskopf liegen sieht. Selten sind wir so erschöpft am Ziel angelangt als an diesem Abend. Die Dämmerung warf bereits ihre ersten Schatten über die Eisfelder und die schwarzen Felskämme, als wir unser Nachtquartier erreichten. Kurze Zeit nachher trafen auch unsere beiden Führer ein, freudig von uns begrüsst. Die Sonne war hinabgesunken, lautlose Stille herrschte ringsum und ernst, fast drohend starteten die dunklen Berghäupter zum wolkenlosen Abendhimmel empor.

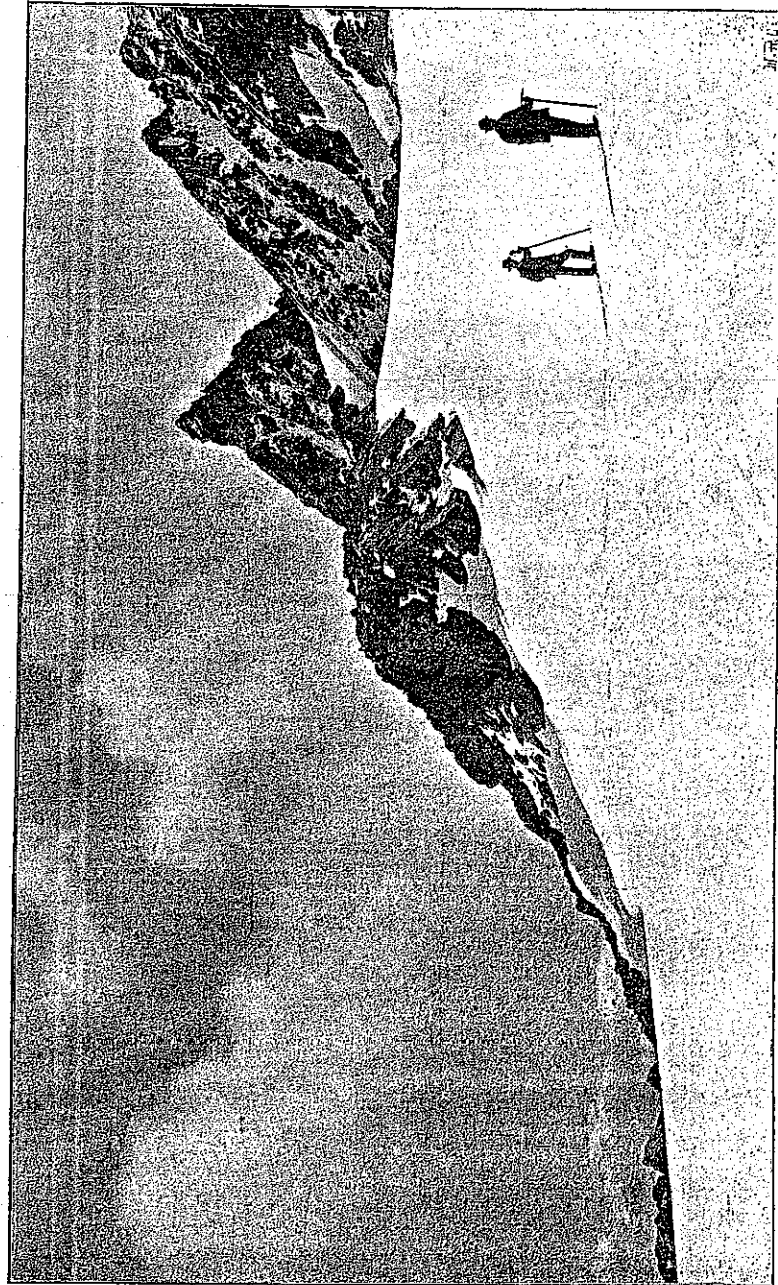
Ein solcher Abend im Hochgebirge vor der Hüttenthür stimmt immer ernst und feierlich. Im Innern der Hütte geht's um so heiterer zu: da prasselt das Feuer im Ofen und fleissige Hände sind liebevoll um das Gelingen der schon verheissungsvoll duftenden Suppe besorgt. Wer von uns konnte ihn nicht, den echten, herzerwärmenden Humor eines gemüthlichen Hüttenabends, der unverwelkliche Blüten in den Kranz unsrer Erinnerungen flicht. Ich habe allerdings auch schon Hüttenabende erlebt, wie z. B. in der Douglashütte am Lünser See, wo in wildem Raufhandel Sessel, Bänke und Flaschen durch die Stube flogen und wo man froh war, kein Stuhlbein an den Kopf zu kriegen, aber solche Erscheinungen gehören doch Gottlob zu den sogenannten „seltenen“ Unglücksfällen in den Alpen. Bei uns in der Keschhütte herrschte die friedlichste Eintracht. Die lebenswürdige Gattin unseres Freundes Schuckan und deren 14jähriges Töchterlein wetteiferten mit meiner Frau, um unserem

Souper die rechte Würze zu geben; die Becher kreisten munter und der gute Veltliner Wein belebte die Erinnerung an manche schöne gemeinsame Bergfahrt der vergangenen Jahre. Als die Frauen und Kinder, es war auch ein 10jähriges dabei, zur Ruhe gegangen, suchten auch wir unsere Heulagerstatt im gemeinsamen Schlafräum, nicht ohne den Ausbruch einer allgemeinen Heiterkeit im Schuckan'schen Familienschlafkasten zu veranlassen und zwar durch mein auf kindliche Gemüther etwas drastisch wirkendes Schlafcostüm. Besonders unwiderstehlich schien meine rothseidene Nachtmütze zu wirken, denn einem anfangs mühsam unterdrückten Kichern folgte eine Explosion allgemeinen Gelächters und noch für lange Zeit vermochte auch die väterliche Autorität ein gedämpftes Meckern und Kichern aus der Nachbarstreu nicht zu unterdrücken.

Tagwacht war $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, was eigentlich für Touristen, die eine Erstbesteigung vorhaben, als eine unverzeihliche Langschläferei zu bezeichnen ist. Unser Frühstück bestand wie immer aus Thee, Butterbrod und Käse. Auf der Tour essen wir mit Vorliebe kaltes Geflügel, Mettwurst und ungarischen Paprikaspeck und während des Gehens getrocknete Pflaumen. Als Getränk benutzen wir ausschliesslich leichten Weisswein, verdünnt oder unverdünnt, der sich in Aluminiumflaschen vortrefflich hält.

Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr setzte sich unsere Karawane in Bewegung. Während der ersten Marschstunde hatten wir mit den drei Keschbesteigern, nämlich Vater und Sohn Schuckan und deren Führer Caspar gleichen Weg. Ein kleiner Aufenthalt entstand etwa 10 Minuten unterhalb der Hütte am Fuss des Porchabella-Gletschers, wo wir die Steigeisen anlegten, die wir heute sehr nöthig brauchen sollten; ich hatte für mich und meine Frau 2 Paar ganz neue Steigeisen von Schwaiger in München kommen lassen, achtzinkig mit einem Gelenk, die sehr gut passten und sich sehr bewährt haben. Nun ging es den in seinem unteren Theil ganz aperi Gletscher hinan, anfangs ziemlich steil, dann in mässiger Steigung; vor uns lag rechts der Piz Kesch, links der Val Müra, zwischen beiden die Fuorcla d'Eschia, ein Gletscherpass, der vom Porchabella hinüberführt nach der Engadinerseite, wo sich an den Porchabellagletscher

der kleine Eschiagletscher anschliesst. Das Wetter war prachtvoll, der Gletscher gut gangbar, ein frischer Morgenwind fegte über die Eisfelder und regte uns zu schnellerem Tempo an. Nur eine kurze Strecke noch folgten wir den Ketschtouristen auf ihrem Wege über den Porchabellagletscher, dann trennten wir uns mit Handschlag und guten Wünschen und wandten uns mehr nach links, um den Gletschersattel der Fuorela Viluoch zu gewinnen. Ohne Schwierigkeit und in selbst getretenen Stufen erreichten wir die Höhe und befanden uns nun auf einem Gletscherplateau, von welchem aus wir zum ersten Mal den Piz Val Müra auf seiner Nordseite zu Gesicht bekamen. Ich muss gestehen, dass der Anblick nicht sehr ermutigend war und uns eine kleine Beklemmung und Abkühlung verursachte. Obwohl wir den Berg in starker Verkürzung sahen, der höchste Gipfel lag am weitesten, nach dem Engadin vorgeschoben, so konnten wir doch unterscheiden, dass der westliche mehr kuppelförmige Gipfel, der gerade vor uns lag, durch einen langgestreckten Kamm und eine tiefe Scharte vom Hauptgipfel getrennt war und dass der Hauptgipfel eine dunkle, schlanke Felspyramide bildete, die ganz oben dicht unter der Spitze auf der Ostseite eine überhängende Stelle zu haben schien. Eine Anzahl schneegefüllter Couloirs zog sich von unten, vom Viluochgletscher nach dem Kamm hinauf, von denen das breiteste eine Eisrinne darstellte, die in gerader Richtung und in einem Winkel von $45-50^{\circ}$ vom Gletscher bis in die Kammscharte hineinführte. Der Viluochgletscher lag links von uns, etwa 100 m tiefer als der Gletschersattel, auf dem wir standen und von demselben durch einen Absturz mit scharfgerandeter überhängender Wächte getrennt. Die Eisrinnen, die ich beschrieb, mündeten alle unten auf dem Viluochgletscher. Engi, unser Hauptführer, schob sein Fernglas zusammen, mit dem er lange und aufmerksam unseren Weg studirt hatte, und meinte: „Ja, ich glaube wohl dass es geht, es muss gehen und wenn Schwierigkeiten uns erwarten, so ist es gewiss erst oben unter der Spitze und ich will nur hoffen, dass wir genug Seil haben, denn wenn wir den Ueberhang nicht umgehen können, so brauchen wir viel Seil. Die Hauptsache ist immer wie die Felsen beschaffen sind, und das wird sich erst oben auf dem Kamm entscheiden.“



Piz Val Müra vom Norden, von der Fuorela Viluoch aus gesehen.

Ueber den Aufstieg zum Kamm schien sich Engi ganz klar zu sein: direct von unserem Stand die Felsen zu ersteigen und dann den Grat bis zur Scharte zu überklettern, wie Rzewuski und Clavadetscher vorschlugen, verwarf unser Generalstabschef als zu zeitraubend und ungewiss und erklärte, er wolle die Felswände traversiren und in schräger Richtung über Fels und



Die vereisten Nordwände
des Piz Val Müra.

Eis direct nach der Scharte zu halten und zuletzt unter Benutzung der grösseren Eissrinne in die Scharte aufsteigen.

Während wir einen kurzen Imbiss nahmen, photographirte Freund Rzewuski den Val Müra, dann banden wir uns ans Seil und stiegen in die Felsen ein oder vielmehr in die vereiste Wand, denn gleich nach den ersten Schritten betraten wir eine steile Eissrinne, die 30 sorgfältige und tiefgeschlagene Stufen erforderte, das Eis war glashart und spröde, Engi ging voran und mit dem linken Fuss in der Stufe stehend, das rechte Kniee gegen die Eiswand gestemmt, schlug er die Stufen mit

einer Kraft und Schnelligkeit, die man dem schwächtigen Mann kaum zugetraut hätte. Angenehmer gestaltete sich das Ueberklettern der nun folgenden Felsrippe, obschon das Gestein brüchig war und wenig Halt und Stand bot. Es folgte ein zweites Eiscouloir und eine zweite Felsrippe, der Uebergang vom Eis zum Fels war diesmal erschwert, weil man in der letzten Eisstufe die Füße wechseln musste, um den Einstieg in die Felsen zu ermöglichen, die an dieser Stelle nur einen einzigen Tritt und Griff boten. In den Felsen kamen wir natürlich schneller vorwärts als auf dem Eis und benutzten wir die Gelegenheit, um gleichzeitig etwas an Höhe zu profitieren. Wir erreichten deshalb das grosse Eiscouloir in seinem oberen Drittel, wo es sich trichterartig erweitert, nach unten verengt es sich durch näheres Zusammentreten der beiderseitigen Felsrippen und einige kleine Felsköpfe ragen hier und da aus dem Eis hervor. Auch in der Höhe, wo wir das Couloir betraten, befanden sich 2 kleine Felsköpfe mitten in der Eisrinne und dicht oberhalb derselben schlug Engi eine sehr tiefe, grosse Stufe, um in der Mitte der unsicheren Passage wenigstens einen festen Ankerplatz und sicheren Stand zu schaffen. „Jetzt heisst es gut aufgepasst“, rief uns Engi zu, „treten Sie vorsichtig und sicher in die Stufen, den Pickel rechts gut verankern, damit Sie nicht aus den Stufen gleiten, denn ein Fehltritt wäre hier gefährlich“. Engi schritt voran, hinter ihm war ich, dann folgte meine Frau, Clavadetscher und Rzewuski. Höchste Spannung und Aufmerksamkeit liess uns während dieser heikelsten Eistraverse kaum zum vollen Bewusstsein der Gefahr kommen. Die Breite des Couloirs, zu dessen Ueberschreitung wir etwa 40 Stufen benötigten, mochte an dieser Stelle gegen 30 m betragen, der Absturz nach dem Viluoch-Gletscher nicht weniger als 250 m. Leider erwiesen sich die Felsen des jenseitigen Ufers unseres Couloirs als nicht gangbar, so dass wir im Couloir bleiben und in demselben direct zur Scharte aufsteigen mussten. Engi hörte plötzlich auf, Stufen zu schlagen, oben lag fusstiefer Schnee im Couloir, der uns schnell in selbstgetretenen Stufen zur Höhe leitete. Unser Führer schien indessen mehr besorgt als auf dem Eis und ermahnte nochmals, leise und vorsichtig in die Stufen des Vordermanns zu treten, um die lockere, schon



Piz Kesch vom Val Mitra-Grat aus gesehen.

erweichte Schneelage nicht ins Rutschen zu bringen. Kurz nach 9 Uhr betraten wir die Scharte. Der Val-Müra-Rücken war hier in der Scharte breit und mit einer tiefen Schneelage bedeckt. Auf der andern Seite ging es steil abstürzend zum Eschia-Gletscher hinab, dahinter baute sich die Keschnadel auf und — hurrah, dort am Bergschrund des Porhabella-Firns kletterten unsere Keschbesteiger, sie mochten uns auch bemerkt haben, erwiderten wenigstens unsere Jauchzer. Doch jetzt hiess es links schwenkt und vorwärts, denn ein gut Stück Arbeit war noch zu thun. Wir banden die Steigeisen ab und betraten den felsigen Grat, nunmehr getrennt an zwei Seilen gehend. Kaum hatten wir die schneebedeckte Gratscharte verlassen, belehrten uns schon die ersten Schritte über die gute Beschaffenheit der vor uns liegenden Felsen. „Oho, das geht ja prächtig“, rief Engi, „der Fels ist ganz famos, alles gutes, festes Gestein.“ Und in der That, es war ein wahrer Hochgenuss, dieses Klettern über riesige Gneisblöcke, überall feste Tritte und Griffe, dazwischen kleine Kamine und gut gangbare Bänder benutzend. Engi fing schon an zu singen, und wir waren Alle in gehobener Stimmung, in die erstarrten Füße und Hände kam wieder warmes Leben und das ernste beklommene Gefühl der letzten Stunde war von uns genommen. Wir kamen sehr schnell höher, verliessen aber auf Engi's Rath nach einhalbstündiger Kletterei den Grat, um rechts in die Wand zu traversiren; eine einzige ungemüthliche Stelle kam hier, als eine Lücke im Felsband durch einen Sprung aus exponirter Stellung auf eine jenseitige geneigte Platte überschritten werden musste. „Kommen Sie nur, Herr Doctor“, meinte Engi, „ich mache es Ihnen noch einmal vor, sehen Sie, so, es geht ganz leicht.“ Welche wunderbare Gabe ist doch das Führertalent, instinktiv und ohne ein einziges Mal zu irren, fand unser Mann die Anstiegsroute, oft den scheinbar besseren oder leichteren Weg vermeidend. Als wir unserem Felsband an der Südwand des Val Müra noch eine kurze Strecke gefolgt waren, sahen wir plötzlich zu unserer frohen Ueberraschung den letzten Gipfel dicht vor uns, doch halt nein, dahinter war ja ein zweiter ebenso hoher und dazwischen noch eine Scharte. Die Val-Müra-Spitze hat in der That 2 Zacken und um sicher zu gehen, erstiegen wir beide

und überzeugten uns, dass der fernere, östlichste, der höchste war. Der Grat zwischen den beiden Zacken ist äusserst schmal, so dass man gerade noch aufrecht darüberhin balanciren kann. Aus gewaltigen dunklen Blöcken ist die höchste Spitze lose aufgethürmt, nur auf der Südseite führt eine einzige glatte Platte hinab zu den Abstürzen ins Eschiathal. Wir erkletterten die Spitze durch ein kleines Kamin auf der Nordseite, dicht neben dem Ueberhang, — als erste meine Frau, welcher wir — immer höflich gegen die Damen — auch hier gern den Vortritt liessen.

Sie meldete uns sehr erfreut von der Spitze, es sei nirgends ein Steinmann zu sehen, aber sie wisse auch nicht, wo Einer Platz haben sollte, man könne sich kaum setzen. Die Platzvertheilung war allerdings auf dieser Spitze eine schwierige: auf den höchsten Punkt wurden meine Frau und ich als „allerhöchste Herrschaften“ rittlings placirt, die anderen Val-Müra-Gäste mussten sich mit einem Sperrsitz und der Rest mit Stehparterre begnügen.

Dass es trotzdem gelang, auf dem schneidigen Gipfel einen solid fundamentirten Steinmann zu errichten, war ein Meisterstück der Architektur. Zunächst allerdings beschäftigten wir uns nicht damit, sondern hatten alle Hände voll zu thun, um die gegenseitigen Complimente zu machen und in Empfang zu nehmen, denn eine Erstbesteigung ist immer eine Erstbesteigung und bei den schlechten Zeiten — meint Engi — muss man das immer mitnehmen, wem auch nur der Val Müra ist.

Was ich mit gutem Gewissen rühmen kann, das ist die unvergleichliche Schönheit der Rundschau, welche bei einem wolkenlosen Himmel in völlig dunstfreier Atmosphäre sich in seltener Klarheit und Schärfe entrollte. — Fesselte uns schon die nähere Umgebung, der Einblick in das Herzinnerste des Kesch-Gebirges (s. Bild), die Ducan-Gruppe und die dunklen Zinnen des Piz Vadred, — so bot der Blick nach Süden und Osten auf die schimmernde Gipfelkette der Tyroler und Engadiner ein Bild von seltener Pracht und Reinheit: Ortler, Oetzthaler und Bernina erstrahlten in silbernem Glanz und lockten hinabzusteigen in die grünen Thäler des Engadins zu unseren Füßen, — und als ich meinen Gefährten den ernstlichen Vorschlag machte, nicht nach der Hütte zurückzukehren, sondern



Piz Val Müra von der Val Müra-Scharte aus gesehen.

den Abstieg ins Val d'Eschia zu versuchen, und vielleicht heute Abend noch im Engadin zu landen, da fand ich begeisterte Zustimmung.

Nahezu 3 Stunden verweilten wir auf dem Val Müra. Auf der Nordseite unter dem überhängenden Felsen hatten wir uns einen Sitzplatz hergerichtet, wo wir im Angesicht der schneebedeckten Tyroler Gipfel eine Mahlzeit hielten, der es weder an Appetit noch an Humor mangelte. Dann ging es an den Bau des Steinmanns, wobei allerdings unsere beiden Führer, der umsichtige Engi und der muskelstarke Clavadetscher, die Hauptarbeit verrichteten. Jeder Stein musste erst mühsam von unten herbeigeschleppt und hinaufgereicht werden. Die Urkunde mit Namen und Datum wurde wohlgeborgen in einer Flasche dem Steinmann anvertraut, und nachdem Freund Rzewuski ein Gipfelbild, vom Fuss des Nachbarzackens aus aufgenommen, rüsteten wir uns zum Aufbruch, nur ungeru schon jetzt von dem herrlichen Val-Müra-Gipfel scheidend.

Wir hielten uns Anfangs auf der Nordseite des Grates, folgten dann etwa eine Viertelstunde lang dem Verlauf der Kammhöhe und betraten dann das Geschröf der Südwand. Mit Wehmuth betrachteten wir noch einen Moment den Höhenzug vor uns: Wenn wir ihm noch weiter östlich folgten, so konnten wir vielleicht auch noch den östlichsten Gipfel der ganzen Kette, den Piz la Virogla, besteigen, der, unter uns gesagt, bitte sagen Sie es nicht weiter, auch noch unerstiegen ist und der verlockend vor uns lag. Aber noch mehr lockte da unten das grüne Val d'Eschia und es dünkte uns wie ein Märchen, auf unbekanntem Wege da hinabzusteigen und vielleicht heute noch den Wundergarten des Engadins zu betreten.

Auf zahlreichen Bändern und Schuttrinnen, welche die Südwand des Val Müra durchsetzen, gelangten wir, wenn auch vorsichtig und am Seil kletternd, schnell abwärts. Wir hielten uns möglichst rechts; um das Val d'Eschia möglichst hoch oben, nahe am Eschia-Gletscher zu erreichen! — Nach einstündigem Klettern gelangten wir auf ein Felsplateau, von dem aus unser weiterer Abstieg ins Thal nicht mehr zu übersehen war, es schien auf allen Seiten ziemlich steil hinabzugehen. — Engi entschied sich für ein enges Schuttkamin zur rechten

Hand, Clavadetscher aber zog vor, mit meiner Frau und Rzewuski links durch die dort sehr steilen Felsen zu klettern.

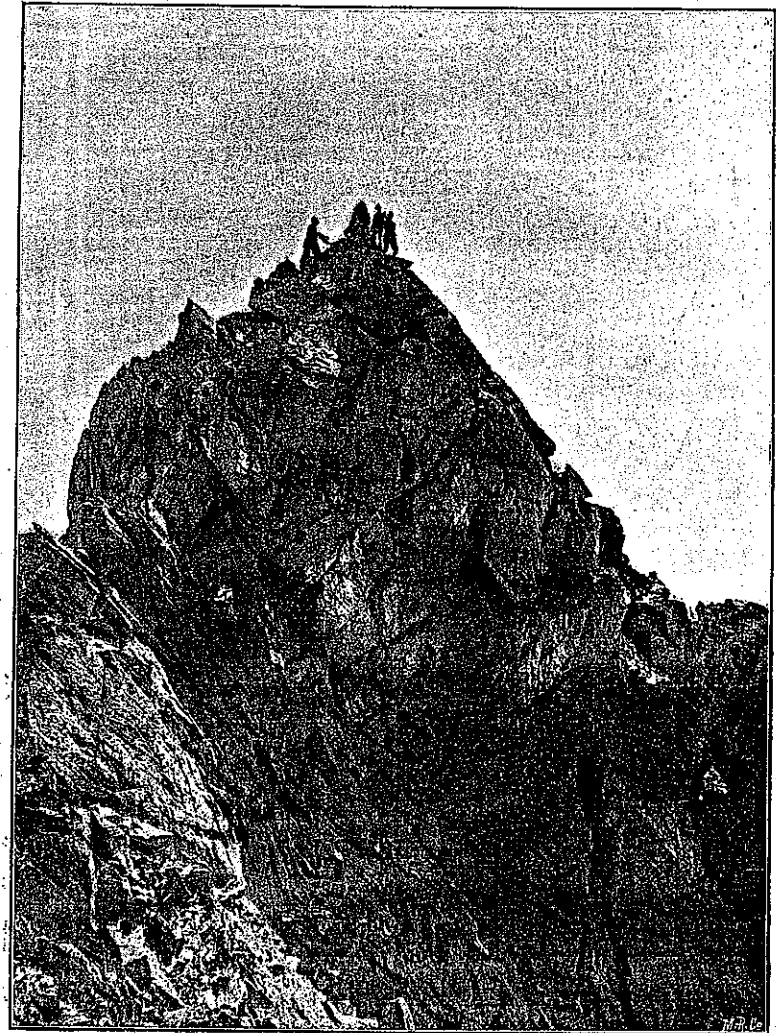
Der Umweg Engi's erwies sich als die leichtere und erheblich kürzere Lösung, denn wir konnten im Schuttkamin streckenweise stehend abfahren und gelangten ohne grosse Schwierigkeit hinab zur Thalsole, da, wo der Val-Müra-Bach sich mit dem Eschia-Bach vereinigt. Dort lagerten wir auf saftigem Wiesengrund, unseren Gefährten weit voraus, die sich noch abmühten, den Ausweg aus den garnicht unswierigen Felsen zu finden. Besonders eine senkrechte Wandstufe hielt sie lange auf, welche nur unter Benutzung der Schultern des Vordermanns zu überwinden war. Im Aufstieg dürfte dieselbe noch grössere Schwierigkeiten bereiten.

Am lustig plätschernden Eschiabach gelagert, erfreuten wir uns an dem reizvollen und uns völlig neuen Landschaftsbild. Vor uns in der Tiefe lag das Engadin mit den weissen Häusern von Madulein und Campovasto, hinter uns die felsigen Südabstürze des Val Müra, die wir soeben passirt hatten und links davon erhob sich der schwarze Thurbau der Keschnadel, der gefürchtete Ostgipfel des Piz Kesch. In munterem Tempo ging es sodann auf schwellendem Moosteppich hinab zur Alp Belvair, wo wir den ersten Menschen, zwei Damen mit Sonnenschirmen, offenbar Engadiner Gäste, begegneten, ein starker Contrast zu dem heute Geschauten und Genossenen.

Im Geschwindschritt erreichten wir die Waldgrenze und nach einer nothdürftigen Säuberung landeten wir in Madulein im Oberengadin und sassen eine Viertelstunde später in Ponte beim wohlverdienten Nachmittagskaffee — mit dem angenehmen Gefühl körperlichen und geistigen Wohlbehagens, wie es nach einer gelungenen Bergbesteigung uns zu erfüllen pflegt. Wir trennten uns hier von unseren Führern, da wir im Engadin keine grössere Besteigung, sondern nur einen touristischen Bummel zu machen wünschten.

Ein flotter Einspänner führte darauf uns drei nach Pontresina, wo wir früh genug eintrafen, um noch am selben Abend bei einem guten Nachtmahl und einem Glas Pilsener Fassbieres die reichen Bilder und Erlebnisse dieses Tages zu besprechen,

Eine Reihe herrlich schöner Tage war uns noch beschieden,



Gipfelthurm des Piz Val Müra.

am übernächsten schon hatten wir Gelegenheit, die Rückseite des Val Müra vom Gipfel des Piz Languard aus zu betrachten und uns zu sagen, dass ein in Mühe und Kampf den einsamen Gewalten des Hochgebirgs abgerungener Sieg unerreichten und unvergesslichen Genuss bietet.

So lange mich meine Füße tragen, will ich lieber zehnmal den Val Müra besteigen als einmal im Harmonikazug auf die Jungfrau kutschiren (wie es bald möglich sein wird).

Wer nach uns, als Zweiter, seinen Fuss auf den Piz Val Müra setzen wird, dem kann ich Eins versprechen — nämlich, dass er nicht ohne eine Fülle reicher, tief bewegender Eindrücke von diesem schönen Gipfel scheiden wird. Also Vivat sequens!



Auszüge

aus einzelnen im Winterhalbjahre gehaltenen
Vorträgen.

Le Tour du Montblanc. Ueber diese vom 2. bis 4. Juli vorigen Jahres mit seiner Gattin ausgeführte, vom herrlichsten Wetter begünstigte Wanderung berichtete Herr Oberamtsrichter Munkel in der Versammlung vom 17. October. Die Genannten hielten sich im Allgemeinen an die in den Reisebüchern für die obige Tour vorgeschlagene Zeit- und Wegeintheilung. Von Chamonix ausgehend verliessen sie beim Dorfe La Griaz die Genfer Landstrasse, wendeten sich der Ortschaft Les Houches zu und gelangten von hier aus auf den Col di Voza; dann wurde beim Hinabstieg der Bionnassaybach überschritten und über das aussichtsreiche Champel das Montjoie-thal erreicht; nach 1½ stündiger Wanderung traf man in Contamines ein und übernachtete im Hotel du Bonhomme. Am folgenden Tage wurde unter Mitnahme eines Trägers, welcher für die Tour bis Courmayeur, einschliesslich des Rückwegs 22 Frcs. erhielt, der Marsch fortgesetzt. Der Weg führte über den Col du Bonhomme und Col des Fours hinab ins Val des Glaciers zu dem zum zweiten Nachtquartier gewählten Mottets; am dritten Tage endlich überschritt die Reisegesellschaft den Col de la Seigne und langte in der zweiten Nachmittagsstunde im Hotel du Montblanc in Courmayeur an. Dies die Reiseskizze. Der Vortragende schilderte nun in eingehender Weise die auf der Wanderung gewonnenen Eindrücke, worüber Folgendes kurz bemerkt sein mag.

Diejenigen, welche von obiger Tour eine ununterbrochene Folge der herrlichen Landschaftsbilder erwarten, wie sie die

Montblanc-Kette im Chamonixthale entfaltet, werden an den ersten beiden Marschtagen sich ziemlich enttäuscht fühlen, da sich das Montblancmassiv mit einem Walle von Vorbergen umgürtet, welcher bis zum Col des Fours den Blick auf die alpinen Schaustücke fast vollständig verwehrt. Hierzu kommt, dass auf den obersten Thalstufen des Montjoie-thales die vorgeschobenen Felsmassen mit ihren kahlen und düsteren Wänden den Eindruck der Einförmigkeit machen, welcher noch dadurch verstärkt wird, dass bereits hinter dem Chalet à la Balme der Baumwuchs aufhört und erst auf dem italienischen Gebiete, beim Ausflusse der Doire aus dem Combalsee, an Boden gewinnt. Um so reichlicher ist die Entschädigung, welche der dritte Marschtag bringt, an welchem man mit dem Col de la Seigne, der Grenzscheide zwischen Frankreich und Italien, den Glanzpunkt der ganzen Partie erreicht. Der hier in seiner ganzen Länge bis Courmayeur sichtbare Südhang der Montblanc-Kette giebt in seinen Schneedomen, den zahlreichen mächtigen, wildzerrissenen Gletschern und in den kühnen Gipfelformen, sowie dem in dem Thalschluss scheinbar eingebetteten Combalsee ein Bild von so überwältigender Grossartigkeit, dass nach der Ansicht Ritters nur das Himalayagebirge Parallelen aufweisen kann. Ebenso genussvoll gestaltet sich der Weiterweg bis Courmayeur, auf welchem die vom Col de la Seigne überschauten Landschaftsbilder in ihren Details den Blick des Wanderers fesseln. Die ganze Tour du Montblanc ist nach der Versicherung des Vortragenden im Allgemeinen so wenig anstrengend und so gefahrlos, dass sie bei Einhaltung der angegebenen Zeit- und Wegeintheilung auch von schwächeren und bequemeren Personen ausgeführt werden kann. Nirgends sind Gletscher, oder steile Hänge zu passiren, nirgends kommen Stellen vor, die ängstlichen oder nicht ganz schwindelfreien Touristen bedenklich erscheinen könnten; eine kurze Strecke Wegs (am Col des Fours) führt über ein sanft geneigtes, bequem zu überschreitendes Schneefeld, sonst sind nur wenige, kleine Schneeflecken zu passiren. Ist man beim Abstieg vom Col de la Seigne auf der Thalsohle angelangt, so wird der Weiterweg zum Combalsee und die Durchwanderung der von der Doire durchströmten Schlucht zu einem mühelosen Spaziergange, der

dann durch Wiesen und Wald führend, in Courmayeur seinen herrlichen Abschluss findet.

Gleichwohl erscheint es räthlich, wenigstens für den Uebergang über den Col du Bonhomme und Col des Fours einen Träger mitzunehmen, da auf französischem Gebiete die segensreiche Thätigkeit der Alpenvereine nirgends sich bemerkbar macht; denn, abgesehen von den die Wegerichtung anzeigenden Stangen auf dem Terrain des Col du Bonhomme, fehlt es an jedweder Wegmarkirung und für die Erleichterung der Passage über die zahlreichen, am Südabhange des Col des Fours in prächtigen Wasserstürzen zu Thale eilenden Wildbäche ist nicht das Geringste geschehen, so dass ein mit der Oertlichkeit der Uebergangsstellen vertrauter Begleiter sehr willkommen erscheint. Was nun die auf der Tour berührten Gasthäuser betrifft, so machte das in Contamines gelegene Hotel du Bonhomme in seiner an italienische Dorfhäuser erinnernden Romantik der Aussenseite, welcher auch die inneren Räume entsprachen, keinen zum Betreten des Hauses einladenden Eindruck und der Aufgang in das erste Stockwerk, welcher vom Hofe aus auf einer von aussen hinaufführenden, einer Hühnerstiege nicht unähnlichen Treppe genommen werden musste, trug nicht dazu bei, den gewonnenen Eindruck abzuschwächen. Erst der sympathische Willkommengruss, der den Gästen von dem bejahrten Wirthe Guth in fließendem Deutsch (der Genannte ist Schweizer von Geburt) zu Theil wurde, sowie die aufmerksame Bedienung durch denselben und die gute Verpflegung half über die ungemüthliche Stimmung hinweg und als nun ein hier nicht erwartetes Glas prächtig mundendes Sallencher Bier, frisch vom Fass, credenzt wurde, war die Aussöhnung mit der Situation vollzogen.

Gleichwohl dürfte es sich empfehlen, das Nachtquartier in dem noch $1\frac{3}{4}$ Stunde entfernten, auf einer höheren Thalstufe gelegenen Gasthause von Nant Borrant aufzuschlagen, welches, auf einer prächtigen, von Wald begrenzten Matte errichtet, durch seine schöne Lage sich auszeichnet und durch sein schmuckes Aussehen zur Einkehr einladet. Das Gasthaus in Mottets, welches mit der Douane die einzige Häusergruppe der Ansiedelung bildet, wird noch immer von der Wittwe Fort

bewirthschaftet, und hat durch die Herstellung einer grössern Anzahl von Schlafkammern der sich steigenden Frequenz Rechnung getragen. Die Bewirthung war gut, die Preise aber hinter denen der Hôtels ersten Ranges kaum zurückstehend. Was endlich das Hôtel du Montblanc in Courmayeur betrifft, so hat dasselbe seinen alten guten Ruf bewährt; nur bleibt zu bedauern, dass, obgleich zur Reisezeit zahlreiche Deutsche das Gasthaus zu bewohnen pflegen, doch Niemand von dem Dienstpersonale der deutschen Sprache mächtig ist.

Schliesslich sei aus dem Berichte noch erwähnt, dass französischer Chauvinismus sich nirgends bemerkbar machte und auch die französischen und italienischen Grenzbeamten weder eine Gepäckrevision vorgenommen, noch auch nach Legitimationspapieren gefragt haben.

In der Sitzung vom 6. Februar 1895 hielt Herr Kaufmann J. C. Dümmler einen Vortrag über das Kaisergebirge, Elmauer Haltspitz und Todtenkirchel. Fünf wohlgelungene von einem Münchner Maler an Ort und Stelle aufgenommene grosse Aquarell-Skizzen und zahlreiche Photographien unterstützten den Vortrag wesentlich.

Wohl Jedem, der von München mit dem flüchtigen Zuge den Bergen zueilt, ist die charakteristische Felsenmauer im Süden, jene ersten Vorposten der Alpen, aufgefallen. So mächtig dieser erste Eindruck auf das Gemüth des Bergsteigers wirkt, so eilt doch die grosse Menge an dem schönen Kaisergebirge vorüber dem Herzen Tirols zu, ohne zu ahnen, welch herrliche Naturwunder sich dem staunenden Auge zeigten, wenn man es der Mühe werth hielte, ein oder zwei Tage diesem Grenzgebirge zu widmen.

Am 15. Juli 1894 wanderte ich mit meinem Reisegefährten, Herrn Paul Müller, und unserem Führer Joh. Tavernaro von Kufstein Nachmittags durch das hochromantische Kaiserthal nach der Hinterbärenbadhütte (3 bequeme Stunden). Ein schöner Promenadenweg führte uns an den sechs lieblichen Kaiserhöfen vorüber, wobei wir stets die herrlichste Landschaft vor Augen hatten. Wie mächtig bauten sich doch im goldenen Abendsonnenschein die Zacken und Spitzen des wilden Kaisers auf;

kaum glaublich erschien es, diese kühnen Felsbürme ersteigen zu können. Da wir uns bei der prächtigen Thalwandrung Zeit nahmen, erreichten wir unser Ziel erst nach Sonnenuntergang. Magisch, gespensterhaft schauen die fahlgrauen Bergriesen auf uns Wandernde hernieder, schon sehen wir am jenseitigen Ufer des wildschäumenden Kaiserbaches die Hütte mit der kleinen dazu gehörigen Kapelle auf grüner Matte liegen, da hemmen wir erstaunt unsere Schritte, welch prachtvoller unvergesslicher Anblick! Haltspitz und Todtenkirchel leuchten uns ihren Gruss herüber; in das zarteste Rosa getaucht, erscheinen diese mächtigen Berge mit ihren schroffen Abstürzen so lieblich, so traulich, dass wir an ein Märchen glauben mochten. Immer intensiver wird das Rosa und bald scheinen die nackten Felsen im herrlichsten Roth zu glühen. Doch nur wenige Minuten währte dies Wunder der Natur und bald waren es nur noch die Spitzen und Zacken hoch droben, die erglühten. Wir waren durch solch' wunderbaren Empfang und Begrüssung seitens der von uns zu erklimmenden Spitzen hochbeglückt und sahen es als ein gutes Vorzeichen für unsere Bergfahrt an.

Der nächste Morgen brachte nicht das erhoffte schöne Wetter. Leise nässten uns die sich im Thale herumwälzenden Wolkenballen an und fröstelnd gingen wir zum dünnen Frühlkaffee ins Innere der Hütte zurück. Gegen 7 Uhr wurde es heller und bald waren wir marschbereit. Steil geht der schmale Bergpfad am Mirakel-Brünnel vorüber in dem terrassenförmig gegliederten Hochthal der Scharlinger Böden hinauf zur Rothen-Rinn-Scharte, zuletzt über steile Geröllhalden. Von der Rothen-Rinn-Scharte, einer Einsattelung zwischen Kaiserkopf und Elmauer Haltspitze, bot sich uns ein überraschender Blick in die reichzerklüfteten Südwände des Kaisers und hinüber zur Hohen Salve und dem Kitzbühler Horn. Nun begann die Felsklettere, welche jedoch durch Drahtseile und einer Drahtseilleiter in der sogenannten Aehschrinne wesentlich erleichtert wird. Die Unterstandshütte dicht unter dem mächtigen Kreuze auf dem Gipfel war uns sehr willkommen, zumal sich dort wollne Decken vorfanden. Infolge des unsicheren Wetters war der Aufenthalt auf der höchsten Spitze des Kaisergebirges zunächst kein angenehmer, doch sollte nach einem Stündchen unsere Mühe durch

eine prächtige Fernsicht -- ein grossartiges Panorama -- reichbelohnt werden, indem die Sonne den Sieg über die Wolken davon trug und letztere ganz verscheuchte. Die Aussicht ist überwältigend nicht nur wegen des Einblickes in das wilde Zackenmeer des Kaisers selbst, sondern auch wegen der wunderbaren Rundschau -- im Süden die weissen Kämme und Spitzen der Alpen, im Norden die weite bayrische Ebene mit ihren Seen. Der Abstieg erfolgte auf demselben Wege wie der Aufstieg, nur dass wir im unteren Theile, ehe wir die Scharlinger Böden erreichten, über die steilen Geröllhalden in sapsender Geschwindigkeit stehend abfahren konnten. Wohlbehalten langten wir am Nachmittag wieder bei der Hinterbärenbadhütte an, wo wir den Abend bei Zitherspiel und Gesang in lustigster Stimmung verbrachten. Zeitig suchten wir unser Matratzenlager auf, um dem 17. Juli entgegen zu schlummern, auf dessen Programm das berüchtigte, aber schöne Todtenkirchel stand.

Noch funkelten die Sterne am Himmel, doch ein frischer Wind von den nahen Bergen machte uns bald vollends munter. Es war Punkt 4 Uhr, als wir abrückten. Nach 2 $\frac{1}{2}$ stündigem Anstieg zunächst auf dem Stripsenjochwege, dann durch Wald und über sehr steile Grashänge erreichten wir das Teufelswurzgartl, einen verlassenenen stillen Grasanger direct am Einstieg in die Felsen des Todtenkirchels, welche sich hier scheinbar senkrecht erheben. Schnell wurden die Rucksäcke, Eispickel und alles Unnötige aus den Taschen hinter einer Felsplatte geborgen, nur Tavernaro nahm in seinem Rucksack den nöthigsten Proviant und das Seil mit. Die mitgebrachten Kletterschuhe wurden auch zurückgelassen, da Tavernaro, dem diese überaus nützlichen Hilfsmittel noch fremd waren, meinte, in den schweren Nagelschuhen ginge es auch. In einer steilen mit Geröll gefüllten Rinne stiegen wir nun empor und traversirten, als letztere sich verlor, an den Wänden entlang in andere Rinnen hinein, dabei immer an Höhe gewinnend. Die Traversirstellen erforderten unsere ganze Aufmerksamkeit, zumal wir wegen der Länge solcher Stellen und des Mangels jeden absolut sicheren Standes unangeseilt steigen mussten. So kam es, dass wir den ganzen Aufstieg bis auf drei oder vier

Stellen ohne Seil ausführten und uns auf unsere eigene Klettertüchtigkeit und Bergfestigkeit verlassen mussten, natürlich ging unser wackerer Führer voran und gab fleissig Griff und Tritt an, vor jeder Gefahr warnend. Ich möchte dieses häufige Traversiren an den schroffabstürzenden Wänden hin auf schmaler Felsenleiste mit der Thätigkeit eines Eisenbahnschaffners vergleichen, nur dass es uns an solch' bequemen Tritten und Griffen fehlte, wie unsere Eisenbahnwagen aufweisen, — dafür hielt der Fels aber auch hübsch still und sauste nicht mit uns in Sturmeseile davon. Doch nicht immer ging es so des Weges, es bot sich auch manchmal bequemer Sitz auf hoher Felsenkanzel und dann schweiften die Blicke auf nähere und weitere Umgebung. Fast senkrecht erheben sich die Wände, an denen wir hängen; reich gegliedert ist der Felsenbau, stattliche Nadeln ragen zu unserer Rechten empor und tief unten sehen wir unseren Lagerplatz, nicht weit vom Saumpfad, der sich über das Stripsenjoch schlängelt. So kamen wir zum Zott'schen Kamin, in welchen einzusteigen nicht ganz leicht war, doch es gelang in dem Bewusstsein durch das Seil Sicherheit zu haben. Nun ging es in dem Kamin ca. 20 m mit guten Griffen und Tritten in die Höhe und bald war die mit Gestrüpp und Grasbüscheln bedeckte bandartige erste Terrasse des Todtenkirchels erreicht. Beim weiteren Aufstieg mussten wir wieder einige Traversirstellen und einen glatten kurzen Kamin durchklettern, um auf die zweite Terrasse zu gelangen, die durch eine breite mit Vegetation versehene Schutthalde gebildet wird. Hiermit waren die Hauptschwierigkeiten glücklich überwunden. Die nun folgende Kletterei war verhältnissmässig leicht und vor Allem nicht mehr so exponirt wie die vorhergegangene. Auf dem Wege zur dritten Terrasse, von welcher sich die beiden Gipfel des Berges auf breiter Grundlage erheben, kamen wir an einer Quelle und einer grossen geräumigen Höhle mit Tropfsteinbildung vorüber. Die kleine Quelle ist wegen ihrer Höhenlage direct aus den Felsen entspringend, besonders merkwürdig und bot uns Durstigen einen labenden Trank. Der Blick von diesem Quell in der Felsennische hinab ins Kaiserthal mit der Hinterbärenbadhütte zu unseren Füssen so winzig war bezaubernd schön. Die Gipfelersteigung von der dritten Terrasse

aus ging rasch vor sich, zunächst über den circa 30 m niedrigeren Vorgipfel hinweg zur Scharte hinab und dann ohne grössere Schwierigkeiten wieder hinauf zu dem dachartigen mit einem schlichten Holzkreuz im Steinmanderl gezierten Hauptgipfel. Endlich standen wir nach heissem Ringen, wobei 5 Stunden auf die Felskletterei kamen, auf der Zinne des besiegten stolzen Felsthurmes und schauten voll Befriedigung hinaus ins weite Land. Bei prächtigstem Wetter genossen wir eine grossartige Aussicht, die der der Elmauer Haltspitze nur um weniges nachsteht, ja den Einblick in die Wirrnisse des wilden Kaisergebirges mit seinen zahllosen Zacken und Thürmen weit besser gestattet. Wolkenlos lachte der Himmel über uns, angenehm war die Temperatur; so war die Stunde Aufenthalt auf dem schwer erkämpften Gipfel herum, ehe wir es glaubten. Nachdem wir uns im Fremdenbuche als 32. Ersteigung eingetragen hatten, ging es mit einem hellen Abschiedsjuchzer von dieser stolzen Spitze an den Abstieg, welcher auf demselben Wege wie der Aufstieg erfolgte. Abwärts ging es langsamer als wir gedacht hatten, indem das Wiederfinden des Weges gar oft durch die Steilheit des Terrains erschwert wurde. Bald springen mächtige Pfeiler rechts oder links vor, die den Blick beschränken, bald hängt der Fels über und wir müssen uns in einer steilen Rinne hinablassen, natürlich waren wir abwärts den ganzen Weg durch das Seil verbunden. Es war ein hartes Stück Arbeit und erforderte Einsetzung der ganzen Willenskraft. Wenn wir so die langen Traversen zurücklegten und beim Suchen nach Griff und Tritt in die schauerliche Tiefe hinab blicken mussten, da hiess es kaltes Blut und Beherrschung seines Körpers zeigen. Wie freudig erregt waren wir, als wir Drei am Lagerplatze nach 5 $\frac{1}{2}$ stündigem Abstieg angelangt, uns die Hände schüttelten. Die schwierige Ersteigung des kühnen Todtenkirchels war uns wohl gelungen. In unserer Freude beschlossen wir, als wir um 7 Uhr Abends vom Teufelswurzgartl aufbrachen, noch am selben Tage die nächste Bahnstation St. Johann i. Tirol zu erreichen, nicht ahnend, dass wir dort trotz strammen Marsches erst um 11 Uhr ankommen sollten. Wir hatten die Entfernung unterschätzt und waren froh, dass wir bei einbrechender Nacht die letzten 2 Stunden in einem elenden Bergwägelchen zurück-

legen konnten. So waren wir an diesem Tage 19 Stunden unterwegs gewesen, wovon volle 12 Stunden auf die Todtenkirchel-Ersteigung kommen, und doch wird gerade diese Bergfahrt zu den schönsten Erinnerungen unseres Lebens zählen.

In der Versammlung vom 28. November hielt Herr Dr. Anton einen Vortrag über „Gratwanderungen im Rhätikon.“ Die Scesaplana stellt einen mächtigen Felsstock dar, welcher nach allen Seiten mit hohen Steilwänden abfällt. Auf dem eine flache Mulde darstellenden Plateau, welches die Scheitelfläche der Scesaplana bildet, lagert der herrlich schimmernde Brandner Ferner, aus dem in Form einer breiten Pyramide die höchste Erhebung des ganzen Gebirgsstockes aufragt. Gegen Osten treten das Lünereck und der Seekopf als ausgezeichnete Erhebungen hervor, während gegen Westen die mehr als 1000 m hohen Wände des Panüler Schroffen in das hintere Gampertenthal abstürzen. Im Norden des mit ewigem Schnee und Eis übergossenen Hochplateaus befinden sich die grossartigen Zerklüftungen des Wilden Berges und die furchtbaren Steilabstürze nach dem Brandner Thale mit 2 hervorragenden Erhebungen, die als Brandner Spitze und als Douglassspitze bezeichnet werden mögen. Im Sommer des Jahres 1894 versuchten Herr Dr. Ebeling aus Berlin und ich in Begleitung des Leonhard Beck aus Bürserberg und des 60 jährigen Gemsjägers Bitschi aus Brand auf dem Gratwege über die Brandnerspitze und die Douglassspitze, den Brandner Ferner auf seinem Nord- und Ostrande umgehend, die Königin des Rhätikon zu erreichen.

Am Abend des 20. Juli brachen wir bei herrlichstem Wetter in Brand auf und erreichten auf steilem, schlüpfrigem Pfade die Sennhütten der oberen Schattenlagantalpe vor Sonnenuntergang. Am nächsten Morgen brachen wir $\frac{1}{4}$ 5 Uhr auf und erreichten nach einstündigem Steigen die Wände des Wilden Berges. Schmales, aus brüchigem Gestein gebildetes Band führte uns an den Wänden hinüber auf ein mächtiges Geröllfeld, welches furchtbar steil nach dem unten rauschenden Gletscherbache abfiel. Dasselbe wurde durchquert und über höckrige Grasbüschel und mächtige Steinblöcke weiterkletternd,

standen wir bald in der Gletschertolle, einer stark geneigten, mit viel Geröll erfüllten Rinne, in der jedenfalls früher der Brandner Ferner einen Abfluss gefunden hatte. Ohne Schwierigkeit gelangten wir aus der Rinne heraus auf ein weniger geneigtes breiteres Geröllfeld und betraten den Brandner Ferner um 8 Uhr. Nach halbstündiger Rast brachen wir auf und wanderten in östlicher Richtung auf die Brandner Spitze zu, deren Erklimmung uns zunächst unmöglich erschien. Wir versuchten den Aufstieg von der Südseite aus. Hier ziehen parallel neben einander zwei mit Blöcken und Platten gefüllte Couloirs zum Grat der Spitze hinauf. In diesen schien uns der einzige Weg gegeben zu sein emporzukommen. Wir verliessen daher den Ferner und arbeiteten uns zunächst über ein furchtbar ermüdendes Geröllfeld empor zu den Felsen. Der Eintritt in das westliche Couloir bot viele Schwierigkeiten, wir versuchten daher im östlichen vorwärts zu kommen. Beck kletterte als Erster empor, während wir eine geschützte Stelle suchten, um dem furchtbaren Steinregen zu entgehen, den Beck's Tritte herabsendeten. Die furchtbare Brüchigkeit des Gesteins zwang uns schliesslich doch den Aufstieg im westlichen Couloir zu unternehmen. Ein sehr schmales Felsband stellte die Verbindung zwischen den beiden Couloirs her; auf demselben erreichten wir mit grosser Schwierigkeit das westliche Couloir. Bitschi übernahm die Führung. Da uns Kletterschuhe fehlten, zog Bitschi die Stiefeln aus, liess dieselben an einer vermuthlich sicheren Stelle zurück und kletterte mit Beck voraus. Die Steine prasselten wie dichte Schneeflocken an uns vorüber, mit hinab in die Tiefe nehmend, was ihnen in den Weg kam. Auch Bitschi's Schuhe flogen in weitem Bogen das Couloir hinunter. Endlich kurz nach 10 Uhr war die Kuppe der Brandnerspitze erreicht. Da Spuren früherer Anwesenheit nicht gefunden wurden, errichteten wir auf der von Blitzen schaurig zerrissenen Spitze ein kleines Steinmännel und traten, da die Spitze zum Rasten wenig einladend war, unsren Rückweg an. Wir kehrten auf demselben Wege zurück bis zum Ende des östlichen Couloirs und wanderten in östlicher Richtung auf dem Grate zwischen Brandnerspitze und Douglassspitze der letzteren zu. Dieser Grat fällt sehr steil nach Norden zum Brandner Thale

ab und zeigt nur an einer Stelle eine kleine Scharte, durch die man mit grossen Schwierigkeiten direct absteigen kann.


Die Ersteigung der Douglassspitze gestaltete sich bedeutend leichter. Wir verliessen den Grat und stampften 20 Minuten lang über den schon recht erweichten Ferner. Alsdann ging es sehr steil und beschwerlich über verschiedene Bänder zur Spitze, bald über Geröll, bald über Schnee, bald über gute Stufen und haltbare Griffe bietende Felsen. Wir nahmen auch hier von Süden her unsern Anstiegsweg, mussten jedoch wenige Meter unter der Spitze an derselben östlich vorüberklettern und kamen schliesslich von Norden herauf. Hier machten wir längere Rast und errichteten auch hier einen Steinmann, der unsre Karten und Notizen über die Besteigung aufnahm. Von der Douglassspitze aus zieht sich der Grat am Ostrande des Brandner Ferners über eine schneebedeckte Kuppe im weiten Bogen zur Scesaplana hinauf. Wir verliessen $\frac{1}{2}$ 1 Uhr unsern Rastpunkt und standen bereits nach einer Viertelstunde an der Einsenkung zwischen Douglassspitze und jener Schneekuppe, die wir nach unserm braven Führer Beck die Beckspitze nannten. Hier führt eine sehr steile und in der oberen Hälfte vereiste und verschneite Scharte hinab zur Todtenalpe. Wir stiegen den steilen Schneemantel der Beckspitze empor, kletterten auf der Südseite derselben auf aperem Felsen einige Meter hinab und kamen auf einen schmalen zu unsrer Rechten etwa 300 Meter steil zum Ferner abstürzenden Grat. Wir schätzten die Entfernung bis zur Scesaplana noch auf etwa 2 Stunden, auch schien uns der Grat nur in den uns zunächst liegenden Theilen in Folge seiner Zerrissenheit Schwierigkeiten zu bieten. Es ging auf und ab über Zacken und Geröll, plötzlich war unser Weiterkommen unmöglich, denn vor uns gähnte ein tiefer Abgrund. Der Grat war etwa 8 bis 10 m breit vollständig auseinandergerissen.

Wir erkannten, dass wir, wenn wir die Scesaplana erreichen wollten, rechts zum Brandner Ferner absteigen, auf diesem ein grosses Stück in der Richtung zur Scesaplana hinwandern und alsdann wieder über Fels und Geröll zum Grate emporklettern mussten. Damit war das Ergebniss unsres Ausfluges geliefert es war nicht möglich, auf dem Grate, welcher im Norden und

Osten den Brandner Ferner einrahmt, die Scesaplana zu erreichen, ohne im letzten Stücke die Schneewanderung über den Ferner auszuführen. Da wir bereits 11 Stunden unterwegs waren, kehrten wir hier um, erreichten alsbald die Schneeculotte der Beckspitze, und fuhren lustig den steilen Schneemantel hinab bis zur Scharte am Fusse der Beckspitze. Durch diese nahmen wir den Abstieg zur Todtenalpe. Die Scharte war im oberen Theile stark vereist und erforderte sorgfältiges und mühsames Begehen. Wir erreichten jedoch glücklich die Douglasshütte und sassen Abends um 8 Uhr bereits beim Vater Kegele in Brand.

Geschäftlicher Theil.



ie Anziehungskraft, welche die deutschen und österreichischen Alpen fortgesetzt ausüben, hat sich auch im verflossenen Jahr in unserer Section bewährt und derselben eine grosse Zahl neuer Mitglieder zugeführt.

Trotz des durch Todesfälle und andere Ursachen veranlassten, nicht unbedeutenden Abganges hat sich die Zahl der Vereinsgenossen von 533 auf 610 erhöht.

Wie die meisten der älteren Sectionen des Vereins vor der Feier des 25 jährigen Jubiläums stehen, so ist dies auch bei unserer Section der Fall. Am 9. April 1898 werden sich 25 Jahre seit dem Tage der Begründung unserer Section vollenden. Um dieses Ereigniss würdig zu feiern, sind im Schoosse des Vereins mannigfache Vorschläge gemacht und erörtert worden.

Das Ergebniss dieser Erörterungen hat in der Niedersetzung eines Hüttenbauausschusses greifbare Gestalt gewonnen, indem man grundsätzlich die Erbauung einer neuen Hütte und die Vergrösserung der Dresdener Hütte im Stubai als den angemessensten Ausdruck der Vereinsthätigkeit für das Jubiläum ins Auge gefasst hat. Die Feststellung eines geeigneten Platzes in den südlichen Dolomiten, für welche die herrschende Strömung sich entschieden hat, und die Ausführung dieses Vorhabens im Einzelnen ist fortgesetzt Gegenstand der Thätigkeit gedachten Ausschusses und des Gedankenaustausches der dem Vereinsleben nahestehenden Mitglieder. Das Unternehmen wird sicherlich auch in weiteren Kreisen Freunde und Gönner gewinnen und zur Belebung der Vereins-Bestrebungen beitragen.

Unsere beiden vorhandenen Hütten, welche auch im letzten Sommer das Ziel zahlreicher Bergfreunde bildeten, befinden sich in gutem baulichen Zustande. Die Dresdener Hütte hat durch

den im vorjährigen Bericht gedachten Vergrößerungsbau an Raum gewonnen, welcher den allgemeinen Beifall der Besucher gefunden hat. Dieser Vergrößerungsbau hat den Zweck, den Aufenthaltsraum für die Besucher zu vergrössern und 35 Sitzplätze mehr zu schaffen, gut erfüllt.

In welcher Weise die Schlafräume zu vergrössern und vielleicht bequemer zu gestalten sind, dürfte Gegenstand weiterer Pläne sein, die aus Anlass des 25 jährigen Jubiläums zur Ausführung gelangen würden.

Der gesammte Aufwand für den Vergrößerungsbau beträgt 1093 fl. 79 kr.

Ausserdem ist am Abhang gegen den Schaufelferner ein Stall für die Maulesel in genügender Entfernung von der Hütte aufgeführt worden. Die Baukosten desselben haben 314 fl. 80 kr. betragen. Dieser Aufwand wird von den Eheleuten Plattner verzinst, welche die Bewirthschaftung der Dresdener Hütte bekanntlich für die Section führen.

Die Aufwendungen für die gedachten Bauten sind aus den Hütteneinnahmen gedeckt worden. Von letzteren ist noch ein Ueberschuss von 280 Mk. 20 Pf. verblieben.

Die Ungunst der Witterung während des verflossenen Sommers hat auch die Zahl der Besucher der Dresdener Hütte von 1049 im Jahre 1893 auf 1000 herabgemindert. Es besuchten 900 Herren und 100 Damen im letzten Sommer die Dresdener Hütte.

Die im Martellthale gelegene Zufall-Hütte wurde von 546 Personen besucht, während im Jahre 1893 die Zahl der Besucher auf 677 gestiegen war. Im letzten Herbst ist die Beschindlung der Aussenseiten der Hütte vollständig durchgeführt und der Aufwand von den der Section zukommenden Hüttengeldern gedeckt worden.

Der bei der Dresdener Bank zinslich angelegte Hüttenfonds der Zufallhütte beträgt 546 Mk.

Bei dieser Gelegenheit dürfte es interessiren hier festzustellen, dass die Section Dresden in den vier Jahren 1891/94 für ihre beiden Hütten an grösseren Ausgaben, ohne die Betriebskosten, insgesamt 6360 Mk. 32 Pf. aus eigenen Mitteln, ohne Inanspruchnahme der Centralcasse, aufgewendet hat.

Die Versammlungen der Mitglieder mit ihren Angehörigen während des Sommers fanden, wie seit Jahren üblich, auf dem Kgl. Belvédère der Brühlschen Terrasse jeden Mittwoch statt.

Die Winterversammlungen wurden in dem Vereinslocale, Moritzstrasse 1 b, I, abgehalten. Es wurden daselbst an den nachstehend angegebenen Tagen Vorträge gehalten:

1. am 3/X. 1894: Herr Rechtsanwalt Hippe: Bericht über die Generalversammlung in München.
2. „ 17/X. „ Herr Oberamtsrichter Munkel: Le tour du Montblanc.
3. „ 7/XI. „ Herr Stadtrath Dr. Faul: Monte Pelmo und Seekofel.
4. „ 28/XI. „ Herr Dir. Dr. Anton: Gratwanderungen im Rhätikon.
5. „ 5/XII. „ Herr Oberlehrer Zähler: Ueber Schnaderhüpfel.
6. „ 19/XII. „ Herr Kaufmann Flössner: Reise nach den Karpathen, Siebenbürgen, Eisernes Thor, Schweiz (Bernina).
7. „ 29/XII. „ Herr Kaufmann Cölestin Meurer: Leben und Reisen in Indien.
8. „ 22/I. 1895: Herr Dr. med. Gelbke: Besteigung des Hochducen und Piz Val Müra.
9. „ 8/II. „ Herr Kaufmann Dümler: Kaisergebirge, Elmauer Haltspitze und Todtenkirchel.
10. „ 20/II. „ Herr Kaufmann Schade: Insel Ceylon, Besteigung des Adamspicks.
11. „ 8/III. „ Herr Dr. med. Battmann: Reisen in Nord-Wales und Irland.
12. „ 27/III. „ Herr Finanzrath Dr. Schelcher: Ueber Besteigung der Marmolata und über alpine Unglücksfälle.
13. „ 17/IV. „ Herr Landgerichtsrath Leonhardt: Monte Rosa, Val Gressonay und Val Sesia (Besteigung der Vincenz-Pyramide).

Der unter 8. oben gedachte Vortrag des Herrn Dr. med. Gelbke ist auf Beschluss des Vorstandes in Vorstehendem unter Einschaltung von Bildern in dem Text zum Abdruck gebracht.

Auch sind ausser den kurzen Tourenberichten der Mitglieder noch einige ausführlicher behandelte Reiseberichte wiedergegeben, die denjenigen Mitgliedern, welche die gleiche Reise unternehmen wollen, willkommen sein dürften.

Am 16. November 1894 vereinigten sich eine grosse Anzahl Mitglieder mit ihren Damen und Gästen zu einem Familienabend im Neustädter Casino, wobei ein vom Sectionsmitgliede Herrn Zähler verfasstes alpines Stück: „Der Bär“ in vollendeter Weise von hervorragenden künstlerischen Kräften zur Darstellung gebracht wurde.

Die Sylvesterfeier fand am 29. Dezember 1894 im Vereinslocale unter Mitwirkung einer Tiroler Sängergesellschaft statt.

Das Trachtenfest wurde am 2. Februar 1895 im Gewerbehause, unter grossem Zudrang von Besuchern, als Kirchweih im bayrischen Hochgebirge in solenner Weise gefeiert.

Das Stiftungsfest fand als Herrenessen am 10. April 1895 auf dem Belvédère statt.

Die sämmtlichen Vergnügen verliefen zur völligen Befriedigung der Theilnehmer. Ausserdem unternahmen noch die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Mai einen Ausflug nach dem Tannenberge und im Herbste eine Besteigung des Unger bei Sebnitz.

In der statutenmässigen Generalversammlung, die am 20. März d. J. stattfand, erstattete der Vorstand den Geschäftsbericht und legte Rechnung auf das Jahr 1894 ab. In der zu München abgehaltenen Generalversammlung des Gesamtvereins, mit welcher die Feier des 25 jährigen Jubiläums der Section München verbunden war, ist unsere Section durch Herrn Rechtsanwalt Hippe vertreten gewesen. Zu dem Gesamtverein trat die Section Dresden insofern noch in eine besondere Beziehung, als der Hüttenwirt Herr Käbitzsch in den Wege- und Hüttenbauausschuss gewählt wurde.

Das Vermögen der Section anlangend, so ist des Hüttenbesitzes und insbesondere der Vergrösserung der Dresdener Hütte bereits im Eingang gedacht worden.

Die Bibliothek ist durch namhafte Ankäufe vermehrt worden. Ein vollständiges Verzeichniss der vorhandenen Werke ist als besondere Anlage gedruckt.

Eine grössere Anzahl doppelt vorhandener Werke, die im Anhang verzeichnet sind, stehen zu den beigesetzten Preisen den Mitgliedern zum Ankauf zur Verfügung. Ein recht erfreuliches Interesse wendete sich dem von Vereine herausgegebenen Werke „die Erschliessung der Ostalpen“ zu, welches bisher 106 Mitglieder bezogen haben.

Dem von Herrn Kunsthändler Emil Richter der Section ausgesetzten Vermächtnisse von 5000 Mk. hat sich ein weiterer Betrag von 100 Mk. zugesellt, den Herr Oberjustizrath Bässler der Section letztwillig vermacht hat.

Dr. Tharandt.

Verzeichniss

der im Jahre 1894 von Sectionsmitgliedern ausgeführten Hochgebirgstouren, soweit letztere dem Vorstande bekannt geworden sind.

- Barthel, O.: Monte Cristallo; Paternsattel; Dreizinnenhütte; Stüdlhütte; Gr. Glockner; Pfandlscharte.
- Dr. Böhme, Rich.: Schmittenhöhe; Speickboden; Rittjoch; Alpe Armentara; Grödner Joch; Sellajoch; Col di Rodella; Fassajoch.
- Caro: Kramerspitze; Berliner Hütte; Zsigmondispitze; Berliner Spitze; Rothkopf (neuer Anstieg über den Südgrat); Schönbichler Horn; Furtschagelspitze; Grosser Greiner; Rifflerhütte; Riffler; Realspitze; Hauskarspitze; Rosskopf; Lange Wand; Elsspitz; Wendelstein; Knorrhütte; Zugspitze; Schneefernerkopf; Wiener-Neustädter Hütte; Nürnberger Hütte; Wilder Freiger; Müllerhütte; Wilder Pfaff; Zuckerhütl; Langes Pfaffennieder; Dresdner Hütte; Schaufelspitze; Bildstöckljoch; Ramolhaus; Kleiner, Vorderer, Hinterer Ramolkogel; Rothes Kaarle; Breslauer Hütte; Mitterkarjoch; Wildspitze; Hochjochhospiz; Weisskugel; Hintereisjoch; Höllerrjöchl; Karlsbader Hütte; Payerhütte; Ortler; Tabarettaspitze; Dreisprachenspitze; Gaviapass; Penegal.
- Droese und M. Kretzschmar: Gamskarkogel; Hohe Tauern; Hannoverhütte; Ankogel; Feldseescharte; Niedere Scharte; Sonnblick; Seebichlhaus; Adlersruhe; Gr. Glockner; Stüdlhütte; M. Cristallo; Nuvolau, Torre d'Averau.
- Dümler: Hinterbärenbadhütte; Elmauer Haltspitze; Tottenkirchl; Kapruner Thörl; Rudolphütte; Kalser Tauern; Stüdlhütte; Gr. Glockner; Daimerhütte; Schwarzenstein; Berliner Hütte.
- Eckardt, Fr.: Sonnwendstein; Hochschwab; Schiestlhaus; Eisenerzer Höhe; Feisterscharte; Plenitzscharte; Pragerhütte; Gr. Venediger; Kalser Thörl; Kalser Tauern; Rudolphütte; Steinernes Meer; Ramseidter Scharte.

- Dr. Faul: Pfänder; Engstlenalp; Graustockpass; Sätteli; Rothesandnollen; Titlis; Tellistock; Kemptner Hütte; Berliner Hütte; Zsigmondispitze; Pfitscher Joch; M. Pelmo; Seekofl.
- Flössner: Piz Tschierva; Schafberg; Piz Languard; Alpe Ota; Val-Violapass; Passo di Foscagno; Passo Fieno; La Sella; Diavolezzapass; Arlasslücke; Pizzo di Verona.
- Grosch: Zufallhütte; Madritschjoch; Schaubachhütte; Piz Leagalb; Piz Languard; Muottas Mureigl; Diavolezzatour.
- Harich und Frau: Gramiejoch; Eng; Hohljoch Spielstjoch; Ahornboden; Hochalpsattel; Birchkogel; Darnstädter Hütte; Almejurjoch.
- Helke und Dr. Meinert: Vorderkaiserfellenhütte; Naunspitze; Schmittenhöhe; Dreisprachenspitze; Geisterspitze; Schaubachhütte; Madritschjoch; Hintere Schöntaufspitze; Zufallhütte; Schlüsseljoch.
- Huste und Frau: Dresdner Hütte; Bildstöckljoch; Ramolhaus; Ramoljoch; Breslauer Hütte; Wildspitze; Hochjoch; Zufallhütte; Madritschjoch; Hintere Schöntaufspitze; Düsseldorfer Hütte; Payerhütte; Ortler.
- Kelch und Frau: Dreisprachenspitze; Schaubachhütte; Hintere Schöntaufspitze.
- Knobloch und Frau: Schmittenhöhe; Monte Frate; Penegal; Monte Roën; Schlüsseljoch.
- Korschelt und Frau: Piz Champatsch; Piz Glüna; Muotta Naluns; Pass Costaines; Schaubachhütte; Madritschjoch; Zufallhütte.
- Kramer: Gindelalpschneide; Wendelstein; Edelhütte; Ahornspitze.
- Kretzschmar s. bei Droese.
- Krische: Ramolhaus; Ramolkogel; Breslauer Hütte; Wildspitze; Hochjoch; Grawand; Matscher Bildstöckl; Schaubachhütte; Cevedale; Neues Weissthor; Cima di Jazzi; Matterhorn; Gemmi.
- A. Lehmann und Frau: Ramoljoch; Kreuzspitze; Hochjoch; Zufallhütte; Madritschjoch; Hintere Schöntaufspitze; Schaubachhütte.
- Leichert: Watzmann; Funtenseehütte; Steinernes Meer; Riemannhaus; Amthorspitze; Dürrenstein; Tre Croci; M. Giau; Colle

- St. Lucia; Fedajapass; Col di Rodella; Luzia-Pass; M. Tognola; Rosetta; M. Calbricon.
- Leonhardt: Raschötz; Grödner Jöchl; Bamberger Hütte; Pisciadu-Plateau, M. Boè; Jncisajoch; Padonsattel; Fedajapass; Marmolada; Col di Rodella; Monte di Campediei; Rothe Wand; Caressapass.
- Manitius: Berliner Hütte; Schönbichlerhorn; Furtschagelhaus; Pfitscher Joch; Rothwand.
- Dr. Meinert s. bei Helke, ausserdem: Patscherkofl; Caressapass; Rittnerhorn.
- Meurer, S.: Birnhorn; Olperer; Ochsner; Szigmondspitze; Monte Pelmo; Croda di Lago.
- Morand: Waltenberger Haus; Mädelegabel; Almejurjoch; Konstanzer Hütte; Pateriolspitze; Schafbichljoch; Heidelberger Hütte; Futschölpass.
- Müller, Paul: Hintere Bärenbadhütte; Elmauer Haltspitze; Todtenkirchel; Mooserboden; Kapruner Thörl; Rudolphhütte; Kalser Tauern; Stüdlhütte; Gr. Glockner; Daimerhütte; Schwarzenstein; Berliner Hütte; Schönbichler Horn; Furtschagelhaus; Pfitscher Joch; Schlüsseljoch.
- Munkel und Frau: Oeschinensee; Gemmipass; Col de Balme; M. Brevent; Tour du Montblanc (Col di Voza; Col du Bonhomme; Col des Fours; Col de la Seigne).
- Oertel: Monte Frate; M. Roën; Colmapass; Col d'Ollen; M. Camoscio; Col Val dobbia.
- Dr. Otto und Frau: Kitzbühler Horn; Pitzthaler Jöchl; Braunschweiger Hütte; Oelgrubenjoch; Gepatschhaus; Weissseejoch; Piz Umbrail; Payerhütte; Cevedale (Frau Dr. Otto allein).
- Pagenstecher: Nebelhorn; Hoher Frassen; Douglashütte; Schwarzhorn (bei Davos); Piz Languard; Alpe Ota.
- Pöge und Reinsch: Nebelhorn; Schrofенpass; Freiburger Hütte; Rauhe Staffel; Scesaplana (P allein); Madlener Haus; Hohes Rad; Amberger Hütte; Daunjoch; Hinterer Daunkopf; Dresdner Hütte; Eggessengrat; Bildstöckljoch. (R. allein.)
- Rau und Frau: Ramolhaus; Ramölkogel; Breslauer Hütte; Hochjoch; Hintereisjoch; Weisskugel; Daschljoch; Zufallhütte;

- Madritschjoch; Payerhütte; Ortler; Piz Umbrail; Gaviapass; Presenapass; Mandronhütte.
- Reinsch s. bei Pöge:
- Rüger: Waltenberger Haus; Mädelegabel; Mädelejoch; Kaiserjoch; Konstanzer Hütte; Pateriolspitze; Schafbichljoch; Heidelberger Hütte; Futschölpass; Gepatschhaus; Oelgrubenspitze (innere); Taschachhütte; Wildspitze; Mittelbergjoch; Braunschweiger Hütte; Karleskogel; Pitzthaler Jöchl; Bildstöckljoch; Dresdner Hütte; Zuckerhüt; Wilder Pfaff; Müllerhütte; Becherhaus; Wilder Freiger; Teplitzer Hütte.
- Dr. Schelcher: Nürnberger Hütte; Wilder Freiger; Becherhaus; Müllerhütte; Wilder Pfaff; Zuckerhüt; Teplitzer Hütte; Grohmannhütte; Rittjoch; Alpe Armentara; Heiligkreuz; Grödner Joch; Sellajoch; Col di Rodella; Fedajalpe; Marmolada; Costalungapass; Blaser; Gindelalpe.
- Schlüter: Lauberhorn; Oeschinensee; Gemmipass; Gernergrat; Theodulhütte; Cima di Jazzi; Triftalpe; Mettelhorn; Eggischhorn.
- Schmidt, O. und Frau: Zufallhütte; Madritschjoch.
- Dr. Schwarzbach: Nebelhorn; Mädelegabel.
- Seyfert (Amtsr.): Monte Spinale; Presanellahütte; Presanella; Rosetta; Nuvolau.
- Dr. Tharandt: Krottenkopf; Schöttlkarspitze; Reitherspitze; Birchkogel; Hoher Burgstall.
- Dr. Toeplitz mit Schwester: Dreisprachenspitze; Tartscher Alm; Düsseldorfer Hütte; Schaubachhütte; Rosimboden; Schlern.
- Dr. Weingart: Unteres Gabelhorn.
- Wittich (O.-L.-G.-Rath): Falepper Rothwand; Plosse; Alpe Mesolpes; Rittjoch; Armentara-Alpe; Grödner Jöchl; Sellajoch; Col di Rodella; Donnapass; Antermoja-See; Lausapass; Grasleitenpass; Tuxer Joch; Riffelscharte.
- Wohlmann: Sonnenwendstein; Raxalpe; Karl-Ludwighaus Heukuppe; Seehütte; Erzherzog-Otto-Schutzhaus; Schafberg Sonnsteinspitz; Simonyhütte; Dachstein; Zwieselalpe; Hochkönig; Uebergossene Alpe; Schwittenhöhe; Kitzbühler Horn; Hohe Salve; Wendelstein.

Mitgliederverzeichniss

nach dem Bestande vom 31. Mai 1895.

1. Ehrenmitglied: Johann Stüdl, Obmann der Section Prag.
- A. In Dresden wohnhafte Mitglieder.**
- 2 Adam, Stadtbauamts-Secretär.
 3. Ahner, Secretär.
 4. Albert, Fabrikbesitzer.
 5. v. Alvensleben, Maler.
 6. Dr. Anton, Director.
 7. Arndt, J., Kaufmann.
 8. Arndt, M., Kaufmann.
 9. Arnhold, J., Bankier.
 10. Bach, W., Referendar.
 11. Dr. med. Bachstein.
 12. Bähr, Commissionsrath.
 13. Bässler, Oberjustizrath.
 14. Barth, M., Kaufmann.
 15. Barthel, Alfred, Kaufmann.
 16. Barthel, H., Fabrikant. 1895.
 17. Barthel, O., Kaufmann.
 18. Barthel, Rich., Maler. 1895.
 19. Dr. med. Battmann.
 20. v. Baumann, Geh. Hofrath.
 21. Baumann, kgl. Bauinspector.
 22. Dr. Baumeyer, Rechtsanwalt.
 23. Dr. Baumgarten, Professor.
 24. Bausch, Kaufmann.
 25. Beck, C. O., Particulier.
 26. Beck, Kaufmann.
 27. Dr. Becker, Landgerichtsrath.
 28. Dr. med. Becker. 1895.
 29. Berggold, Kaufmann.
 30. Bergmann, Bankdirector. 1895.
 31. Dr. phil. Berling, Dir.-Assist.
 32. Bermann, Oberamtsrichter.
 33. Berndt, H., Kaufmann.
 34. Bernhardt, M., Kaufmann.
 35. Bessel, M., Chemiker.
 36. Beutler, Oberbürgermeister.
 37. Beyer, Rud., Kaufmann.
 38. Biehl, Turnlehrer.
 39. Biehn, Bankdirector.
 40. Bier, Dir. der kgl. Turnlehrerbildungsanstalt.
 41. Dr. Bierey, Schriftsteller.
 42. Bierling, Oscar, Lederfabrikant.
 43. Bierling, Richard, Lederfabrikant. 1895.
 44. Bierling, Rud., Lederfabrikant.
 45. Bley, Drogist.
 46. Bleyl, Buchhändler.
 47. Blichke, Kaufmann.
 48. Bloem, Buchhändler.
 49. Dr. Boehmann, Gymn.-Oberlehrer.
 50. Böhme, H., Kunstschlosser.
 51. Böhme, O., Particulier.
 52. Dr. Böhme, Amtsgerichtsrath.
 53. Dr. Böhme, Staatsanwalt.
 54. Dr. Boelke, Gymn.-Lehrer a.D.
 55. Böhmig, Bankbeamter.
 56. Bohlau, Kaufmann.
 57. Bommer, Kaufmann.
 58. Dr. Bondi, Rechtsanwalt.
 59. Borchardt, F., Maler.
 60. Bornemann, Rechtsanwalt.
 61. Dr. v. Bose, Chemiker.
 62. Bräuer, Rechtsanwalt.
 63. Brückner, Amtsgerichtsrath. 1895.
 64. Brüning, Ludolf, Kaufmann. 1895.
 65. Buchmayer, Pianist.
 66. Burgwedel, Ingenieur. 1895.
 67. Busch, Subdirector. 1895.
 68. Calberla, M., Particulier.

69. Calberla, H., Particulier.
70. Caro, Stud. med.
71. Dr. med. Chalybaeus.
72. Cichorius, Kaufmann.
73. Colditz, H., Buchbändler.
74. Conradi, Kgl. Hoflieferant.
75. Contius, Privatgelehrter.
76. v. Criegern, Finanzrath.
77. Dr. Crusius, Rentier.
78. Dr. Damm, Rechtsanwalt.
79. Dammüller, O., Kaufmann, 1895.
80. Dr. phil. Deninger. 1895.
81. Diessner, Institutslehrer.
82. Diller, H., Bank-Cassirer.
83. Diller, R., Kaufmann.
84. Dörfel, G., Privatus.
85. Donath, Finanzrath.
86. Dressler, E., Kaufmann.
87. Dressler, M., Kaufmann.
88. Droese, Archidiaconus.
89. Dümmler, J., Kaufmann.
90. Dürisch, Oberamtsrichter.
91. Dr. med. Dunkel.
92. Eckert, Bank-Cassirer.
93. Ehrhardt, Rechtsanwalt.
94. Eisenreich, Kaufmann.
95. Dr. med. Engelhardt, Hofrath.
96. Dr. Erdmann, Ober-Medicinalrath.
97. Fahrig, Kaufmann.
98. Dr. Faul, Stadtrath.
99. Dr. Faust, Hofrath.
100. Dr. med. Faust.
101. Dr. Fiedler, Geh. Medicinalrath.
102. Dr. Fiedler, Rechtsanwalt.
103. Fischer, H., Kaufmann.
104. Fischer, Stadtrath.
105. Dr. med. Flachs.
106. Flemming, Realgymn.-Oberl.
107. Flössner, O., Kaufmann.
108. Franke, B., Privatus.
109. Dr. Freiesleben, Geh. Finanzrath.
110. Friedrich, B., Kaufmann.
111. Froberg, Königl. Kammermusikus.
112. Fuchs, Particulier.
113. Gabriel, Kaufmann.
114. Gübler, Seifenfabrikant.
115. Dr. Gärtner, Landrichter.
116. Gassmann, Kaufmann.
117. Gasterstädt, Finanzrath.
118. Dr. med. Gelbke.
119. Gemeinhardt, Kaufmann.
120. Gerstenberger, Bankier.
121. Dr. Giesecke, Hofapotheker.
122. Glade, Kaufmann.
123. Gleitsmann, Fabrikbesitzer.
124. Gleitsmann, Kaufmann.
125. Dr. Gneipelt, Rechtsanwalt.
126. Göcke, Kaufmann.
127. Göhler, Pastor.
128. Dr. Göhring, Realgymn.-Oberlehrer.
129. Gottschald, E. L., Privatus.
130. Gregor, Kaufmann.
131. Dr. Grenser, Oberlandesgerichtsrath.
132. Dr. med. Grenser, Hofrath.
133. Grosch, Wasserbauinspector.
134. Grüllich, Direct. d. Dresdner Baugesellschaft.
135. Gruner, G., Kaufmann.
136. Dr. Gühne, Rechtsanwalt.
137. Günther, Fr., Kaufmann.
138. Gudehus, K. Hofoperusänger.
139. Hache, G., Kaufmann.
140. Hänsel, B., Particulier.
141. Hänsel, Alfred, Kaufmann.
142. Hager, Maschinenverwalter.
143. Harich, Prof., Conrector.
144. Dr. med. Hartmann.
145. Dr. Hasper, Professor.
146. Haubold, Kupferstecher.
147. Dr. med. Hauße.
148. Hausshälter, Heizhausvorstand. 1895.
149. Dr. med. Hecker.

- 150. Hefelmann, Kaufmann.
- 151. Dr. Hegewald, Rechtsanwalt.
- 152. Heise, Archidiaconus.
- 153. Helke, Kaufmann.
- 154. Dr. Helm, Rechtsanwalt.
- 155. Helmerdig, Rentier. 1895.
- 156. Dr. Helsing, Gymn.-Lhr. 1895.
- 157. Hendel, Stadtrath.
- 158. Henoeh, Fabrikbesitzer.
- 159. Herfurth, Ober-Postsecretär.
- 160. Hering, M., Kaufmann.
- 161. Dr. jur. Hering, Assessor.
- 162. Herrmann, Max, Kaufmann.
- 163. Herrmann, Gottfr. Jul., Kaufmann. 1895.
- 164. Herrmann, Kurt, Kaufmann.
- 165. Hesse, Hermann, Kaufmann.
- 166. Hesse, Th., Rentner.
- 167. Hesse, W., Kaufmann.
- 168. Hessler, Amtsrichter.
- 169. Hetzer, Premierlieut. 1895.
- 170. Heyn, Prof., Geh. Hofrath.
- 171. Hietzig, Bruno, Kaufmann.
- 172. Hilbert, H., Lehrer.
- 173. Hildebrandt, Director. 1895.
- 174. Hilpert, Staatsbahn-Billeteur.
- 175. Hippe, Rechtsanwalt.
- 176. Hildebein, Cassirer. 1895.
- 177. Hochberg, Zahnarzt. 1895.
- 178. Dr. Hofmann, Hofrath.
- 179. Hoffmann, W., Privatgelehrter.
- 180. Holländer, Eisenbahndir. a. D.
- 181. Holst, Kunsthändler.
- 182. Hoppe, Kaufmann.
- 183. Hübner, R., Baumeister.
- 184. Hahle, Buchhändler.
- 185. Hunger, Fabrikbesitzer.
- 186. Hustig, W. M., Kaufmann.
- 187. Illing, Apotheker.
- 188. Dr. Illing, Oberlehrer.
- 189. Jähnichen, Factor.
- 190. Jaensch, Buchhändler.
- 191. Jahn, Kaufmann.
- 192. Jauch, Procurist.
- 193. Jensen, Kgl. Hofopernsänger.

- 194. Dr. med. Judeich.
- 195. Jüngst, Kgl. Musikdirector.
- 196. Jung, Kaufmann.
- 197. Käbitzsch, Particulier.
- 198. Kämmerer, Kaufmann.
- 199. Kaiser, Otto, Kaufmann. 1895.
- 200. Kanein, Kaufmann.
- 201. Kayser, P., Architekt.
- 202. Keit, Fabrikant.
- 203. Kelch, Baumeister.
- 204. Kellner, Kaufmann.
- 205. Kessler, Past. emer.
- 206. Klär, Lehrer.
- 207. Klette, Kürschnermeister.
- 208. Klinger, Finanzassessor.
- 209. Klötzer, Bureau-Vorst. 1895.
- 210. Kloss, Kaufmann.
- 211. Dr. med. Klotz.
- 212. Dr. Knauth, Fabrikant.
- 213. Knöbel, Hof-Kantor. 1895.
- 214. Dr. med. Koch.
- 215. Koch, Hoftheater-Beleuchtungs-Inspector.
- 216. Koch, Fabrikant.
- 217. Köhler, Hauptmann a. D.
- 218. Köhler, Alex., Buchhändler.
- 219. Köhler, Adolf, Buchhändler.
- 220. König, W., Kaufmann.
- 221. Dr. Körner, Rechtsanwalt.
- 222. Kötting, Regierungsrath. 1895.
- 223. Korschelt, Kaufmann.
- 224. Kraft, Regierungsrath.
- 225. Kramer, Hoftheater-Control.
- 226. Krauss, Minist.-Secretär.
- 227. Dr. Krenkel, Amtsgerichtsrath. 1895.
- 228. Dr. Kretzschmar, Rathsassess.
- 229. Kretzschmar, Martin, Kaufm.
- 230. Kreutzkamm, Hof-Conditor.
- 231. Dr. med. Krug, Hofrath.
- 232. Kühne, Fabrikdirector.
- 233. Kühnelt, M., Kaufmann.
- 234. Kühnscherf, Fabrikant.
- 235. Kühtmann, Buchhändler.
- 236. Küttner, Ob.-Landesger.-Rath.

- 237. Kummer, O., Fabrikbesitzer.
- 238. Kunath, Kaufmann.
- 239. Dr. med. Kunze. 1895.
- 240. Langbein, Landgerichtsrath.
- 241. Lange, Kaufmann.
- 242. Langenhan, Fabrikdirector.
- 243. Dr. Lehmann, Professor.
- 244. Lehmann, Commissionsrath.
- 245. Lehmann, Hofbuchhändler.
- 246. Leichert, K. Hofschauspieler.
- 247. Leichsenring, K. Hoflieferant.
- 248. Leinert, P., Kaufmann.
- 249. Leonhardt, Kaufmann.
- 250. Leonhardt, E., Landger.-Rath.
- 251. Leupold, Stadtrath. 1895.
- 252. Leuschke, Kaufmann. 1895.
- 253. Leutemann, C., Kaufmann.
- 254. Liebe, Generalmajor z. D.
- 255. Liebig, Fabrikdirector.
- 256. Lindig, Kaufmann.
- 257. Lippold, Landger.-Rath.
- 258. Lobeck, Fabrikbesitzer.
- 259. Dr. Löbe, Zoll- und Steuer-Director.
- 260. Löber, Kgl. Hofschauspieler.
- 261. Lorenz, Kürschnermeister.
- 262. Lorenz, M., Kupferstecher.
- 263. Mackowsky, Bankdirector.
- 264. Dr. med. Maennel.
- 265. Dr. Mäser, Rechtsanwalt.
- 266. Mamczinski, Fabrikbesitzer.
- 267. Manitius, Postsecretär.
- 268. Maron, Bankier.
- 269. Mattersdorff, R., Bankier.
- 270. Dr. med. Marschner.
- 271. Matzig, Kaufmann.
- 272. v. Meerheimb, Oberst a. D.
- 273. Dr. Mehr, Finanzrath. 1895.
- 274. Dr. Meinert, Referendar.
- 275. Meisel, Rechtsanwalt.
- 276. Menzner, Kgl. Bauinspector.
- 277. Dr. med. Menzner. 1895.
- 278. Merbitz, Kaufmann.
- 279. Mettler, Senatspräsident.
- 280. Metzger, L., Privatmann.

- 281. Meurer, S., Fabrikant.
- 282. Meurer, C., Kaufmann.
- 283. Meyer, Landgerichtsrath.
- 284. Dr. med. Meyer.
- 285. Meysel, C., Kaufmann.
- 286. Dr. med. Mittasch.
- 287. Modes, Ad., Rentier.
- 288. Dr. med. Mohr. 1895.
- 289. Morand, Ober-Postdir.-Secret.
- 290. Morgenstern, Ober-Reg.-Rath.
- 291. Dr. med. Mossdorf.
- 292. Dr. med. Müller, Albert.
- 293. Müller, A., Fabrikbesitzer.
- 294. Müller, Br., Schuldirektor.
- 295. Dr. Müller, C. Albert, Lehrer. 1895.
- 296. Müller, Cl., Commerzienrath.
- 297. Müller, Ed. Julius, Fabrikbesitzer. 1895.
- 298. Müller, Fr. Edwin, Fabrikbesitzer. 1895.
- 299. Müller, Fr. Wilh., Fabrikbes.
- 300. Müller, P., Kaufmann.
- 301. Munkel, Oberamtsrichter.
- 302. Dr. Nake, Bürgermeister.
- 303. Nebuschka, Kgl. Hofopernsänger.
- 304. Nenke, Fabrikant. 1895.
- 305. Neuenborn, privat. Apothek.
- 306. Nierth, Kaufmann.
- 307. Dr. med. Noack, Hofrath.
- 308. Nobe, Privatus.
- 309. Nowotny, Ob.-Finanzrath a. D.
- 310. Oehlschlägel, Rechtsanwalt. 1895.
- 311. Dr. med. Oehme.
- 312. Opitz, Justizrath.
- 313. Oppermann, Professor.
- 314. Ostermaier, Kaufmann.
- 315. Dr. Otto, Geh. Justizrath.
- 316. Pagenstecher, Baurath.
- 317. Palm, Schuldirektor. 1895.
- 318. Palmié, Consul.
- 319. Pässler, Buchdruckereibes.
- 320. Pätzmann, Rentier.

- 321. Pech, Privatus.
- 322. Pekrun, Bankier.
- 323. Peters, Finanzrath. 1895.
- 324. Petzsch, G., Kaufmann.
- 325. Pfeilschmidt, Rechtsanwält.
- 326. Pflugbeil, Commerzienrath.
- 327. Pietzsch, Regierungsbaumeister. 1895.
- 328. Plötner, Musikalienhändler.
- 329. Pöge, Civilingenieur.
- 330. Pöge, G., Baurath.
- 331. Dr. Poetzsch, Rechtsanwält.
- 332. Prée, Fabrikant.
- 333. Dr. med. Pusinelli.
- 334. Quellmalz, Bankier.
- 335. Ramoth, Bankvorstand.
- 336. Dr. med. Reiche. 1895.
- 337. Dr. Reichel, Rechtsanwält.
- 338. Reichenbach, Kaufmann.
- 339. Reinsch, Rentier.
- 340. v. Reitzenstein, Freiherr, Hofmarschall. 1895.
- 341. Renner, Ad., Kaufmann.
- 342. Richter, Philipp, Kaufmann.
- 343. Richter, Paul, Privatus.
- 344. Dr. med. Ritter.
- 345. Dr. Ritterstädt, Geh. Finanzrath.
- 346. Dr. med. Roedelius. 1895.
- 347. Röhringer, Kaufmann.
- 348. Römmler, Hof-Photograph. 1895.
- 349. Roth, B., Claviervirtuos.
- 350. Rothenbach, Zahnarzt.
- 351. Rudert, Custos an der Kgl. Bibliothek.
- 352. Rudloff, Rechnungsrath.
- 353. Rüger, Archidiaconus.
- 354. Rüger, Drechslermeister.
- 355. Rühle, Ob-Rechnungs-Revis.
- 356. Rütling, Bureau-Assist. 1895.
- 357. Sauerzapf, Kaufmann.
- 358. Schade, Kaufmann.
- 359. Schanz, Kammerrath.
- 360. Scharlach, R., Kaufmann.

- 361. Scheidhauer, Kriegsath.
- 362. Dr. Schelcher, Finanzrath.
- 363. Schenker, Landschaftsmaler.
- 364. Scheunert, P., Lehrer. 1895.
- 365. Dr. med. Schieck, Hofrath.
- 366. Schink, Porträtmaler.
- 367. Schirrmeister, Verlagsbuchhändler. 1895.
- 368. Schlüter, Kaufmann.
- 369. Dr. med. Schmaltz.
- 370. Schmalz, Ober-Amtsrichter.
- 371. Schmeil, H., Kaufmann.
- 372. Schmidt, Franz, Kaufmann.
- 373. Dr. Schmidt, G., Rechtsanw.
- 374. Dr. Schmidt, L., Custos an der Kgl. Bibliothek.
- 375. Schmidt, O., Kaufmann.
- 376. Schmidt, R. Wold., Kaufmann.
- 377. Schmidt, Rich., Ingenieur. 1895.
- 378. Schmidt, Th., Architekt.
- 379. Dr. med. Schmorl.
- 380. Schneider, C., Lehrer.
- 381. Schneider, C. F., Privatus.
- 382. Schneider, Hugo, Privatus. *)
- 383. Dr. Schneider, G., Lehrer. 1895.
- 384. Schönherr, Reg.-Baumeister.
- 385. Scholl, Weinhändler.
- 386. Schramm, Kaufmann.
- 387. v. Schreiner, Kgl. Hoftheater-Musikdirector.
- 388. Schubert, C., Kaufmann.
- 389. v. Schubert, Hauptmann.
- 390. Schuch, Kgl. Generalmusikdirector, Hofrath.
- 391. v. Schütz, Justizrath.
- 392. Dr. med. Schütze.
- 393. Schulze, G. A., Steinhändler.
- 394. Schulze, H., Privatus.
- 395. Schulze, H. Wilh., Ober-Rechnungs-Revisor. 1895.
- 396. Schultze, Albin, Kaufmann.
- 397. Schumann, Weinhändler.
- 398. Schupp, Fabrikbesitzer.

*) Jetzt in Charlottenburg.

- 399. Dr. med. Schurig, Hofrath.
- 400. Schwab, Fabrikbesitzer.
- 401. Schwarz, Oskar, Privatus.
- 402. Seebe, G., Kaufmann.
- 403. Seebe, H., Kaufmann.
- 404. Sendig, Kaufmann.
- 405. Seyfert, Amtsrichter.
- 406. Seyffarth, Privatus.
- 407. Siebdrat, Regierungsrath.
- 408. Dr. Siedamgrotzky, Prof., Ober-Med.-Rath.
- 409. Dr. Simon, Assessor.
- 410. Socher, Lehrer.
- 411. Sohre, Lederhändler.
- 412. v. Sommerlatt, Ober-Landesgerichts-Rath. 1895.
- 413. Späte, Architekt.
- 414. Spiess, Gymnas.-Oberlehrer. 1895.
- 415. Stade, E., Fabrikbesitzer.
- 416. Starke, P., Kaufmann.
- 417. Starke, Fabrikant.
- 418. Starke, Ernst, Kaufmann.
- 419. Steinbach, O., Privatus.
- 420. Dr. med. Stephan.
- 421. Sternberg, H., Kaufmann.
- 422. Stolpe, Kaufmann.
- 423. Dr. Stresemann, Apotheker.
- 424. Strüver, Rechtsanwält.
- 425. Stübel, G., Privatmann.
- 426. Dr. Sturm, Pastor.
- 427. Sturm, Divisionsauditeur.
- 428. Sulzberger, Kaufmann.
- 429. Teichmann, H., Kaufmann.
- 430. Dr. Teichmann, Stadtrath.
- 431. Teller, Fabrikbesitzer.
- 432. Dr. Tharandt, Rechtsanwält.
- 433. Thieme, R., Kaufmann.
- 434. Thierbach, Senatspräsident.
- 435. Dr. Thürmer, Rechtsanwält. 1895.
- 436. Tiebel, Kaufmann.
- 437. Dr. Tischer, Landgerichtsrath.
- 438. Dr. Toeplitz, Rechtsanwält.

- 439. Treibmann, Fabrikant.
- 440. Türk, Arthur, Kaufmann. 1895.
- 441. Tzschöckel, Privatus.
- 442. Udluft, Hofischler.
- 443. Dr. Uhlemann, Oberstabsarzt z. D.
- 444. Uhlich, Privatus.
- 445. Ullrich, Kaufmann.
- 446. Umlauf, Instituts-Vorsteher.
- 447. Urban, Buchhändler.
- 448. Dr. Vogel, Rector, Prof.
- 449. Vogel, C., Fabrikbesitzer.
- 450. Vogel, E., Steinbruchsbesitzer 1895.
- 451. Voigt, E., Kaufmann. 1895.
- 452. Dr. Vollmöller, Prof. a. D.
- 453. Vollsack, E., Kaufmann.
- 454. Wachs, H., Kaufmann.
- 455. Warnatz, Hofbuchhldr. 1895.
- 456. Weber, Oberbaurath.
- 457. Weidinger, Fabrikant.
- 458. Weinert, Rechtsanwält.
- 459. Dr. Weingart, Landgerichtsrath.
- 460. Weiss, priv. Hotelier.
- 461. Weise, Kunstantiquar.
- 462. Weise, Regierungsrath.
- 463. Wendler, Baumeister.
- 464. Wenzel, Ingenieur.
- 465. Wermann, R., Professor.
- 466. Werner, Buchhändler.
- 467. Wiedemann, P. F. W., Procurist.
- 468. Dr. med. Wilhelm.
- 469. Windisch, Rechtsanwält.
- 470. Winter, Regierungsbaumstr.
- 471. Wittich, Ober-Landesgerichtsrath.
- 472. Dr. Wittich, Univ.-Prof. a. D.
- 473. Wittich, Major a. D.
- 474. Wittig, Rechnungsrath.
- 475. Dr. med. Wolf.
- 476. Dr. med. Wollmann, H. 1895.
- 477. Wünsche, Fabrikant.

- 478. Wunder, M. H., Zahnarzt.
- 479. Zähler, Oberlehrer a. D.
- 480. v. Zedtwitz, Freiherr, Particulier.
- 481. Zeising, Rechtsanwalt.
- 482. Ziegenhals, Kaufmann.
- 483. Zimmer, L., Procurist.
- 484. Zöllner, Privatus.
- 485. Zschucke, Divis-Prediger.
- 486. Zückert, Kaufmann.

B. Auswärtige Mitglieder.

Bautzen.

- 487. Fischer, A., Commerzienrath.
- 488. Petri, Ob.-Staatsanwalt a. D.
- 489. Seyfert, Consist.-Assessor u. Rechtsanwalt.

Berlin.

- 490. Krische, Kais. Postinspector, Bischofswerda.
- 491. May, Buchdruckereibesitzer.
- 492. Huste, E. Rich., Kaufmann.
- 493. Scheumann, A., Kaufmann.

Blasewitz.

- 494. Eberstein, J., Privatus. 1895.
- 495. Heyn, Landschaftsmaler.
- 496. Dr. med. Leonhardi-Aster.
- 497. May, Ad., Kaufmann.
- 498. Meinhold, Fritz, Hofbuchdruckereibesitzer.
- 499. Meinhold, W., Hofbuchdruckereibesitzer.
- 500. Niernth, Kaufmann.
- 501. Petzold, Past. em.
- 502. Siems, Particulier.
- 503. Trübner, Rentner.

Breslau.

- 504. Friedenthal, E., Rechtsanw.
- 505. Dr. Neisser, Prof.

Burkersdorf.

- 506. Junge, Cantor. 1895.

Charlottenburg.

- 507. Hildach, Concertsänger

Chemnitz.

- 508. Dr. Beschorner, Landg.-Rath.
- 509. Dr. med. Günther, Stabsarzt.*)

Cöln.

- 510. Langelütje, Fabrikbesitzer

Cosel.

- 511. Schwarz, Kgl. Oberförster.

Cotta.

- 512. Battmann, Apotheker.

Deuben.

- 513. Dr. med. Kressner.

Dippoldiswalde.

- 514. Jehne, Buchdruckereibes.

- 515. Treitschke, Brandvers.-Insp.

Döhlen.

- 516. Knieling, Fabrikant.

Duisburg.

- 517. Gemmel, Kaiserl. Bankvorst.

Frankfurt a. O.

- 518. Schmieder, Landrichter. 1895.

Freiberg.

- 519. Geissler, Justizrath.

- 520. Dr. Hettner, Assessor.

- 521. Näcke, Kaufmann.

- 522. Patzig, Confectionär. 1895.

- 523. Dr. Thate, Fabrikdirector.

Glaubitz.

- 524. Schmalz, Pfarrer.

Glauchau.

- 525. Dr. Hempel, Amtshauptm.

- 526. Dr. Mehnert, Bez.-Assessor.

Görlitz.

- 527. Metzdorf, Prof., Oberlehrer.

Grimma.

- 528. Dr. v. Gehe, Amtshauptm.

Gröditz.

- 529. Dr. med. Petzhold.

Grossenhein.

- 530. Caspari, R., Fabrikbesitzer.

- 531. Hampe, E., Fabrikant

*) Jetzt in Dresden.

- 532. Niedt, Postdirector.

- 533. Presprich, Stadtrath.

- 534. Scheuffler, Oberamtsrichter.

- 535. Dr. med. Schwarzbach.

Halsbrücker Hütten.

- 536. Junge, Hüttenmeister.

Hannover.

- 537. Vogl, Brauereidirector.

Hertigswalda.

- 538. Strohbach, M., Fabrikbesitzer. 1895.

Hohnstein.

- 539. Zimmermann, Pfarrer.

Klein-Welka.

- 540. Rau, Anstaltsdirector.

Königstein.

- 541. Brunst, Amtsgerichts-Rath.

- 542. Weber, Stadtrath.

Kötzschenbroda.

- 543. Köbke, O., Kaufmann.

Lauban.

- 544. Böge, C. Fabrikbesitzer.

Lauenstein.

- 545. Geucke, Ed., Hof-Spediteur.

Limbach.

- 546. Andra, Rittergutsbesitzer.

Löbtau.

- 547. Goos, Fabrikdirector 1895.

- 548. Hänel, P., Ingenieur. 1895.

Lohmen.

- 549. Niezel, K., Fabrikant. 1895.

Loschwitz.

- 550. Lehnert, Regierungsbaumstr.

Neu-Gersdorf.

- 551. Oeser, Bankdirector.

Neustadt b. Stolpen.

- 552. Oehme, R., Kaufmann.

Niederlössnitz

- 553. Hofmüller, K. Hofopernsäng.

- 554. Wohlmann, Hauptmann a. D.

Ober-Bellmannsdorf.

- 555. Helling, Rittergutsbesitzer.

Oberlössnitz.

- 556. Flachs, Rechtsanwalt.

Oederan.

- 557. Obenaus, Amtsgerichtsrath.

Oldenburg.

- 558. Titzenthaler, Hof-Photograph

Oschatz.

- 559. Pernitzsch, Justizrath.

Penig.

- 560. Castorf, Fabrikdirector.

Pirna.

- 561. Abendroth, Apotheker.

- 562. Dr. Eras, Bezirksarzt.

- 563. Förster, Rechtsanwalt.

- 564. Hietzig, M., Kaufmann.

- 565. Ketzscher, Bankier.

- 566. Dr. Muth, Realschuldirektor.

- 567. Schmidt, Osw., Photogr. 1895.

- 568. Dr. med. Stephan. 1895

- 569. Trummel, Referendar.

- 570. Weise, Amtsgerichtsrath.

- 571. Wolff, Seminaroberlehrer.

1895. Plauen.

- 572. Dr. Naumann, L., Fabrikbesitzer. 1895.

- 573. Dr. Schultze, Professor.

- 574. Steglich, Ob.-Regierungsrath.

- 575. Steglich, Ingenieur.

Potschappel.

- 576. Dr. med. Klemm

- 577. Dr. med. Pfretschner. 1895.

Potsdam.

- 578. v. Gehring, Regierungsrath.

Pulsnitz.

- 579. Dr. Bachmann, Rechtsanwalt.

Radeberg.

- 580. Dr. med. Braeunig.

- 581. Knobloch, Kaufmann.

- 582. Oertel, Justizrath.

<p>Radebeul.</p> <p>583. Bergmann, Alfred, Fabrikbesitzer. 1895.</p> <p>584. Bergmann, Bruno, Fabrikbesitzer. 1895.</p> <p>585. Gottschalk, R., Procurist.</p> <p>586. Dr. Seifert, Chemiker.</p> <p>Räcknitz</p> <p>587. Eckardt, Fr., Lehrer.</p> <p>Riesa.</p> <p>588. Feiner, Fabrikbesitzer.</p> <p>Rosswein.</p> <p>589. Horn, G., Mühlenbes. 1895.</p> <p>Roth-Vorwerk bei Brand.</p> <p>590. Schmuhl, Gutsbesitzer.</p> <p>Sachsendorf.</p> <p>591. Dr. Hübel.</p> <p>Sayda.</p> <p>592. Uhlich, Bürgermeister.</p> <p>Scherzligen (Schweiz).</p> <p>593. Neisse, R., Baumeister.</p> <p>Schwarzenberg.</p> <p>594. v Weber, Amtsrichter.</p> <p>Sebnitz.</p> <p>595. Beck, O., Kaufmann. 1895.</p> <p>596. Schubert, A., Kaufmann 1895.</p> <p>597. Schwager, Fabrikbesitzer.</p>	<p>Taubenheim.</p> <p>598. Hofmann, Fabrikbesitzer.</p> <p>Tharandt</p> <p>599. Dr. Hucho, Amtsrichter. 1895.</p> <p>Tworog, Schlesien.</p> <p>600. Rusch, Nutzholzhändler.</p> <p>Waldenburg.</p> <p>601. Leonhardt, J., Kaufmann.</p> <p>Waldheim.</p> <p>602. Böttger, E., Fabrikant.</p> <p>603. Frenkel, Rechtsanwalt.</p> <p>604. Müller, J., Kaufmann.</p> <p>Weissenborn.</p> <p>605. Büttner, Fabrikdirector.</p> <p>606. Stadler, Fabrikdirector.</p> <p>Zaukeroda.</p> <p>607. Dr. med Felgner.</p> <p>Zittau.</p> <p>608. Könitzer, Fabrikbesitzer</p> <p>Zschadrass.</p> <p>609. Dr. Günther, Med.-Rath.</p> <p>Zwickau.</p> <p>610. Dr. Carlitz, Bez.-Assessor.</p>
--	---

Rechnungsabschluss für 1894.

Conten.	Einnahmen.	M	S
1	Bestand vom Jahre 1893	2403	54
2	Beiträge von 552 Mitgliedern zu 12 M	6624	—
3	Eintrittsgelder von 43 Mitgliedern zu 3 M	129	—
4	Für 60 Stück Vereinszeichen zu 1 M	60	—
5	Rest aus dem Jahre 1893	12	—
6	Zinsen von der Dresdner Bank	49	55
7	Für das „Ostalpenwerk“	854	—
	Summa	10132	09
Conten.	Ausgaben.	M	S
1	1 eingelöster Antheilschein der Zufallhütte	10	—
2	Ablieferung a. d. Central-Ausschuss i. Berlin und zwar: Beiträge von 552 Mitgliedern zu 6 M = M 3312.— für 60 Stück Vereinszeichen zu 70 S = „ 42.— „ Publicationen = „ 6.80 „ „Ostalpenwerk“ = „ 854.—	4214	80
	Sa. uts.		
3	Localmiethe	600	—
4	Gratification an den Castellan	50	—
5	Druckkosten des 21. Jahresberichts	90	—
6	Andere Druckkosten, Circulare etc.	194	50
7	Botenlohn für 1894	100	—
8	Pensionscasse der Führer, 552 Mitglieder zu 20 S	110	40
9	Adressecomptoir	86	40
10	Portis	402	16
11	Insgemein *)	175	50
12	Für Bibliothekszwecke	250	—
	*) für Beitrag zum Karpathenverein . M 4.— „ Beitrag eines Mitgliedes, von der Section übernommen „ 12.— „ Herrn Baumeister Mayr in Bregenz „ 81.90 „ Klempnerarbeiten „ 24.— „ Tischlerarbeiten „ 10.50 „ ein Photographiealbum, Gruppen- bilder, aufgenommen v. Hrn Rothe „ 18.— „ Reinigung des Locals „ 16.50 „ Verschiedenes „ 8.60		
	Sa. uts.		
	Summa:	6283	76

Abschluss für das Jahr 1894.

Einnahmen	10 132 <i>M</i> 09 <i>§</i>
Ausgaben	6 288 „ 76 „
Verbleibt ein Ueberschuss von	3 848 <i>M</i> 33 <i>§</i>

Haushaltungsplan für 1895.

Conten.	Veranschlagte Einnahmen.	<i>M</i>	<i>§</i>
1	Bestand vom Jahre 1894	3848	—
2	Beiträge von 600 Mitgliedern zu 12 <i>M</i>	7200	—
3	Eintrittsgelder von 48 Mitgliedern zu 3 <i>M</i>	144	—
4	Für Vereinszeichen, 30 Stück zu 1 <i>M</i>	30	—
5	Vergütung für den Vertrieb des Ostalpenwerkes	160	—
	Summa:	11382	—

Conten.	Veranschlagte Ausgaben.	<i>M</i>	<i>§</i>
1	Noch 8 einzulösende Antheilscheine der Zufallhütte zu 10 <i>M</i>	80	—
2	Ablieferung an den Central-Ausschuss in Graz und zwar: Beiträge v. 600 Mitgliedern zu 6 <i>M</i> = <i>M</i> 3600. — für 30 Stück Vereinszeichen zu 70 <i>§</i> = „ 21. — Sa. uts.	3621	—
3	Localmiethe	600	—
4	Gratification an den Castellan und Vereinsboten	100	—
5	Druckkosten des 22. Jahresberichts	150	—
6	Andere Druckkosten. Circulare etc.	100	—
7	Botenlohn für 1895	100	—
8	Pensionscasse der Führer, 600 Mitglieder zu 20 <i>§</i>	120	—
9	Adresscomptoir	100	—
10	Portis	450	—
11	Insgemein	300	—
12	Für Bibliothekzwecke	250	—
13	„ Mobilien	200	—
14	„ Ankauf von Photographien und Mappen dazu	600	—
15	Zur Gründung eines Fonds für das 25. Stiftungsfest	1000	—
	Summa	7771	—

Veranschlagter Abschluss für das Jahr 1895.

Veranschlagte Einnahmen	11 382 <i>M</i> — <i>§</i>
Veranschlagte Ausgaben	7 771 „ — „
Zu erwartender Ueberschuss	3 611 <i>M</i> — <i>§</i>

Dresden, den 29. Januar 1895.

B. Hänsel,

z. Z. Kassirer der Section „Dresden“ d. D. u. Os. A.-V.

Sämmtliche Buchungen und Ueberschuss von 3848 *M* 33 *§* richtig und mit den Belegen übereinstimmend vorgefunden.

Dresden, den 13. Februar 1895.

C. Beck. O. Schmidt.

Das Vermögen der Section bestand am 31. December 1894 aus:

1. Zwei schuldenfreien Hütten, und zwar:
 - a) die Dresdner Hütte (Werth ist abgeschrieben),
 - b) die Zufallhütte (Werth ist abgeschrieben);
2. der Bibliothek, versichert mit 5000 *M* — *§* in der Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft;
3. 5281 *M* 27 *§* Vermächtniss des verstorbenen Herrn Kunsthändler Emil Richter;
4. 82 *M* 75 *§* Vergnügungs-Conto;
5. 3848 *M* 33 *§* baarer Kasse.

Den Vorstand

bilden gegenwärtig folgende Mitglieder:

1. Munkel, Oberamtsrichter, Vorsitzender, Wienerstrasse 45.
2. Flössner, O., Kaufmann, stellvertr. Vorsitzender, Wallgässchen 4.
3. Dr. Tharandt, Rechtsanwalt, I. Schriftführer, Residenzstrasse 8.
4. Dr. phil. Crusius, II. Schriftführer, Lindengasse 24.
5. Hänsel, B., Privatus, Cassirer, Eliasstrasse 6.
6. Dr. L. Schmidt, Custos, Bücherwart, Walpurgisstrasse 7.
7. Käbitzsch, Particulier, Hüttenwart, Pirnaische Strasse 1.
8. Schupp, Fabrikbesitzer, Festwart, Comeniusstrasse 19.
9. Dr. Anton, Director, Kurfürstenstrasse 6
10. Meurer S., Kaufmann, Blumenstrasse 54
11. Pöge, Civil-Ingenieur, Königstrasse 6

} Beisitzer.

Der die Mitgliederaufnahmen und Wahlen vorbereitende Ausschuss,

Wahlausschuss,

besteht aus folgenden Personen:

1. Dr. Faul, Stadtrath, Vorsitzender
2. Dr. med. Gelbke
3. Dr. Gühne, Rechtsanwalt
4. Hoppe, Kaufmann
5. Dr. med. Krug, Hofrath
6. Morand, Ober-Post-Dir.-Secretär
7. Rüger, Drechslermeister
8. Dr. Schelcher, Finanzrath
9. Dr. Schmidt, G., Rechtsanwalt
10. Sturm, Divisionsauditeur
11. Gemeinhardt, Kaufmann
12. Müller, Paul, Kaufmann
13. Schink, Maler
14. Schubert, C., Kaufmann
15. Schmidt, O., Kaufmann
16. Zähler, Oberlehrer a. D.

} ordentliche Mitglieder.

} Stellvertreter.

Zur allgemeinen Beachtung.

Die Versammlungen finden jeden Mittwoch von Abends 8 Uhr an und zwar in der Zeit vom 1. October bis Ende April im neuen Sectionslocale, Moritzstrasse 1 b, I. („Dresdner Kaufmannschaft“), in den Sommermonaten aber auf dem Kgl. Belvedere statt.

Zu den Sitzungen, in welchen Vorträge gehalten oder geschäftliche Angelegenheiten berathen werden, wird im „Dresdner Anzeiger“ am Tage der Sitzung unter der Rubrik „Privatsachen“ und unter Abdruck des Vereinszeichens (Edelweiss) eingeladen, während, wenn keine Bekanntmachung erfolgt, nur eine gesellige Zusammenkunft an dem betr. Tage in Aussicht genommen ist. In den Sommermonaten finden keine Vorträge, sondern regelmässig blos gesellige Vereinigungen der Mitglieder mit ihren Angehörigen und sonstigen Gästen am oben angegebenen Orte statt.

Die zur unentgeltlichen Benutzung der Mitglieder stehende Sectionsbibliothek ist im Sectionslocale, Moritzstrasse 1 b, I., aufgestellt und im Winterhalbjahre an allen Mittwochsabenden geöffnet. Wer ausser dieser Zeit Bücher zu leihen wünscht, hat sich an die Geschäftsstelle, Richter'sche Kunsthandlung, Prager Strasse No. 13, zu wenden, bei welcher auch Bestellungen von Karten und Büchern entgegengenommen und die Vereinszeichen (à 1 *M*) abgegeben werden.

Etwaigen Wohnungswechsel bittet man, um keine Störung im Bezuge der „Mittheilungen“ eintreten zu lassen, baldigst dem Vorsitzenden (nicht dem Centralausschusse) anzuzeigen.

Verzeichniss der zu den beigetzten Preisen verkäuflichen Dubletten.

- Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs.* Jahrg. IX--XX. 1873/74--1884/85, ungebunden, zusammen 25 Mk.
- do. Jahrg. 1883/84. (XIX) ungebunden, 2 Mk.
- do. Jahrg. II, IV, VII, VIII, XI, XV--XVIII. 1865. 1867/68. 1871/72. 1872/73. 1875/76. 1879/80--1882/83, gebunden à 2 Mk. 50 Pf.
- do. Beilagen zu Jahrg. II (doppelt), III, IV, V, VI, VII, VIII (3 mal), IX, X, XI (doppelt), XII, XV, XVI (doppelt), XVII (doppelt), XIII (doppelt), XIX, XX, à 50 Pf.
- Zeitschrift des D. Oe. A. V.* Jahrg. 1878, Bd. IX. bis 1882, Bd. XIII, gebunden à 2 Mk.

- Jahrbuch des österreich. Alpenvereins.* Bd. I--VII. 1865-71, gebunden à 2 Mk. 50 Pf.
do. Bd. I--VII, IX, gebunden à 2 Mk. 50 Pf.
Mittheilungen des D. Oe. A. V. (8°). Bd. I--VIII. 1875--1882, à 1 Mk.
do. Bd. I--VI. 1875--1880, à 1 Mk.
Alpenzeitung, Oesterreichische, Jahrg. IV. 1882, ungebunden 50 Pf.
Panorama du Pilate prise sur l'Escl, gebunden 75 Pf.
Schaubach, Die Deutschen Alpen, I--III. 3 Bd., gebunden 2 Mk. 50 Pf.
Meerhcimb, Material für den rhetorisch-deklamatorischen Vortrag. Monodramen Heft 1 (doppelt), à 10 Pf.
Trautwein, Das Bayrische Hochland. München 1880, geb. 50 Pf.
Tyrol, Das Land, I--III. 3 Bände, ungebunden. Innsbruck 1837--1838. 1 Mk. 50 Pf.
Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen. Abth. I (je ein geb. und ungeb. Ex. 75 und 50 Pf.) Abth. II (ungeb. 50 Pf.). Abth. III (ungeb., doppelt, à 75 Pf.). Abth. IV (do., à 50 Pf.). Abth. V (do., à 75 Pf.) Ausserdem Abth. IV und V zusammengeb. 1 Mk. 50 Pf.)
Sagen aus dem Kaisergebirge. Kufstein 1890. (4 Ex. ungeb.), à 20 Pf.
Leck, Deutsche Sprachinseln in Wälschtyrol. Stuttgart 1884. (3 Ex. ungeb.), à 20 Pf.
Eckertl, die Gebirgsgruppe des Monte Cristallo. Prag 1887, ungeb., 50 Pf.
Festschrift der Section Salzburg. 1870--1890, ungeb., 10 Pf.
Lechner, Piz Languard und die Bernina-Gruppe. 1865. 1 Mk.
Waltenberger, Stubai, Oetzthaler und Ortlergruppe. 1879. 1 Mk. 50 Pf.
Trautwein, Südbayern, Tyrol, Salzburg. 1878, geb. 50 Pf.
Baedeker, Südbayern, Tyrol und Salzburg. 1882, geb. 50 Pf.
Theile, Lockwitzer Nachrichten aus alter und neuer Zeit. Bd. I. 1878, geb. 10 Pf.
Otto, Additamente zur Flora des Quadergebirges in der Gegend um Dresden und Dippoldiswalde, ungeb. 10 Pf.
Schönherr, Die alte landesfürstliche Burg von Meran. 1875, ungeb. 20 Pf.
Rundsicht vom Thierberg bei Kufstein, geb. 1 Mk.
Payer, Ortler-Alpen (Petermanns Mittheilungen 17, 18, 23, 27) ungeb. 2 Mk.
Dasselbe in 1 Bd., geb. 3 Mk.
Sonklar, Die Oetzthaler Gebirgsgruppe. 1860. geb. und Atlas (Ladenpreis 40 Mk.) Fol. geb. 10 Mk.
Waltenberger, Das Wetterstein-Gebirge. 1882, ungeb. 1 Mk.
— Die Algäuer Alpen 1881, ungeb. 250 Pf.

Karten.

- Dufour,* Atlas der Schwoiz. Blatt 1--24 gerollt, 20 Mk.
— do. Bl. XX. Sondrio u. Bormio, auf Leinw. geb. }
— do. Bl. XV. Davos " " " } à 1 Mk. 50 Pf.
— do. Bl. XXIII. Arona " " " }
— do. Bl. XXII. Martigny " " " }
— do. Bl. XVII. " " " }
- Ravenstein,* Karte der Westtyroler und Engadiner Alpen. 1 Bl. 1 Mk. 50 Pf.
Communications-Uebersichtskarte von Tyrol und Vorarlberg. 9 Exemplare à 1 Blatt à 10 Pf.